

Ersteilt in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montage-Ausgabe.
Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4.
Telephon interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Mariborer Zeitung

Berlin ohne Ruhe

Vor neuen blutigen Auseinandersetzungen — Große kommunistische Propaganda für den Generalstreik — Wedding und Neutönn blutet

WM. Berlin, 1. Mai.

Heute nachmittags findet das Leichenbegängnis der Opfer vom 1. Mai statt. Ob zwar die Polizei Herrin der Lage ist und außerdem die umfangreichsten Maßnahmen gegen jede Aufrüstung getroffen wurden, wird allgemein doch wieder mit neuen großen und blutigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Kommunisten gerechnet. Die Kommunisten betreiben bereits seit zwei Tagen eine großangelegte Propaganda. Sie überfluteten ganz Berlin mit Flugzetteln, in denen das Proletariat von Berlin zum Generalstreik sowie zu Demonstrationen gegen den Polizeiterror aufgefordert wird.

Die Kommunisten forderten ursprünglich die Herausgabe sämtlicher Leichen der Kommunisten, da sie dieselben selbst beerdigen wollten. Die Polizeibehörde wollte aber diesem Verlangen nicht stattgeben, da man befürchtete, die Kommunisten könnten das Leichenbegängnis zu einer staatswidrigen Demonstration ausnützen. Aus diesem Grunde werden heute die toten Kommunisten gemeinsam mit den Leichen der Schutzpolizisten beerdigt. In dieser Angelegenheit intervenierte auch schon die kommunistische Fraktion des Reichstags, doch ohne jeden Erfolg.

In Wedding und Neutönn sind gestern abends neue Zusammenstöße zwischen den Kommunisten und der Polizei erfolgt, doch

wurden die Kommunisten nach einem längeren Feuergefecht und nach einem harten Ringen von der Polizei überwältigt. Wedding und Neutönn sind von einem starken Polizeikordon umgeben. In den Straßen stehen spanische Reiter und Panzerautos mit Maschinengewehren. Die Straßen bieten die Bilder aus den Spartacus-Tagen. Jedes Ueber-treten der Verbotsgrenze ist unterbunden. Diejenigen, die sie übertreten wollen, haben sich einer peinlichen Leibesdurchsuchung und Legitimierung zu unterziehen. Die Polizei erhielt für heute den Auftrag, im Falle der Nichtgehorsamkeit sofort die Feuerwaffe zu gebrauchen.

Frauen um einen Konferenzist

Dr. A. P., Genf, Anfang Mai.

Im Glashaus am See tagt die hochernste Abwehrkommission — dicht daneben plaudern Damen gelebten Alters, junge und hübsche Frauen über Dinge, die ihr Geschlecht und dessen Würde betreffen: die anmutige und interessante Versammlung nennt sich „Ausflug gegen den internationalen Mädchen- und Kinderhandel“ und hat neben den offiziellen Regierungsvertretern einen männlichen Vorsitzenden, den Italiener Paulucci di Calboli. Unter den Köpfen, die vom Weizenblond bis ins glänzendste Schwarz gehen, machen sich besonders bemerkbar: Frau Dr. Gertrud Baumert, Fräulein Daville von der Internationalen katholischen Frauenliga, Frau Eurydice Secretan von der Internationalen Vereinigung der jungen Mädchen, Baronin von Montenanich, Vorsitzende des Internationalen Werkes für Mädchenschutz, Frau Avril de Sainte-Croix und andere hervorragende Kämpferinnen gegen die Erniedrigung des Weibes, wie sie aus barbarischen Zeiten und vererbt ist. Von der Tagesordnung mussten einige Punkte wegen Überlastung gestrichen werden: so der Schutz der jungen Künstlerinnen der Musik, die sich auf Gastreisen befinden, die Diskussion der Maßnahmen, die von den verschiedenen Regierungen zur Unterdrückung unzüchtiger Schriften getroffen werden, der Schutz der aus den Gefängnissen entlassenen Frauen, die Rückführung der fremden Prostituierten in ihre Heimat, endlich das überaus wichtige Problem der weiblichen Sozialisten, das immerhin seiner Bedeutung wegen während der Verhandlungen mehrfach gestreift wurde. Allgemein war die Klage über das Unverständnis und die Nachlässigkeit der Regierungen, die sich in der Mehrzahl nicht einmal dazu aufzuraffen vermögen, den durch die Abmachung von 1921 vorgeschriebenen Jahresbericht einzufüllen: 29 Völkerbundstaaten sind in diesem Falle, und die Berichte der meisten anderen sind unvollständig und wenig zuverlässig. Der Mann herrscht — und die Frau, selbst in ihrer tiefsten Erniedrigung, erlöst ihm höchstens ein amüsiertes Lächeln. So zum Beispiel ist es unheimlich schwierig, die staatlichen Organe zu einer Mitarbeit mit den freiwilligen Verbänden, die sich mit dem Frauen- und Mädchenschutz befassen, zu veranlassen. Ein prägnanter Fall: Mehrere Länder, darunter Frankreich, haben durch Gesetz oder Reglement den Aufenthalt von Fremden als Angestellte in ihren „geschlossenen Häusern“ untersagt. Die betreffenden Damen wurden zu Hunderten in ihre Heimat zurückbefördert, wo natürlich den Frauenligen darum zu tun war, ihr trauriges Schicksal irgendwie zu verbessern. Trotz aller Bitten und Nachforschungen jedoch war es nicht möglich, etwas über den Verbleib der Unglücklichen zu erfahren: die betreffenden Verwaltungen, die sonst sicherlich nicht an übermäßiger Diskretion leiden, wollten sich nicht „einmischen“ und verweigerten dazu jegliche Auskunft!

Aus der Reihe hochinteressanter Berichte seien folgende Angaben herausgegriffen: Der englische Vertreter wies auf die zahl-

Konferenz der Kleinen Entente

Konferenzbeginn am 20. d. M. — Eine gemeinsame Besuchsreise der Außenminister nach Bosnien und Dalmatien

WM. Beograd, 8. Mai.

Die Konferenz der Kleinen Entente wird am 8. d. eröffnet werden und noch am 21. d. fortgesetzt werden. Die Außenminister der Staaten der Kleinen Entente werden das Programm für die eigentlichen offiziellen Verhandlungen am Vorabend festlegen. Am

22. Mai werden die Außenminister Sarajewo, Moskau, Dubrovnik, Cetinje und Split besuchen. Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß an den Beratungen auch der noch immer in Davos zu Kurweiden weilende Außenminister Dr. Marinković teilnimmt.

Offizielle Ausfahrten unserer Kriegsflotte

WM. Beograd, 8. Mai.

Die jugoslawische Kriegsflotte wird am 15. d. M. zu einem Besuch der griechischen Kriegsflotte nach Korfu auslaufen. Wie aus Athen berichtet wird, werden in Griechenland bereits die nötigen Vorbereitungen zum

festlichen Empfang der jugoslawischen Flotte getroffen. Die jugoslawischen Einheiten werden ihren Weg dann nach Malta zum Besuch der englischen Flotte und nach Algier zum Besuch der Franzosen fortsetzen.

Das Attentat auf Woldemaras

Der Ordnungsoffizier Verbitsky verschied. — Der Kesse Woldemaras ringt mit dem Tode.

WM. R a n a s (Kowno), 8. Mai.

Das Attentat gegen den Regierungschef hat in hiesigen Bevölkerungskreisen Erregung verursacht. Die strenge Untersuchung hat noch immer keine positiven Resultate gezeigt. Die Attentäter konnten entfliehen. Noch immer ist das eigentliche Motiv, der Hintergrund des Attentats, nicht geklärt. Nach einer Version soll das Attentat von Mitgliedern der Plechavitsky-Partei inszeniert worden sein, nach einer anderen Ver-

art seien es die Kommunisten, die Rache dafür übten, daß vor einigen Tagen mehrere Kommunisten durch das Militärgericht zum Tode verurteilt wurden.

Der Ordnungsoffizier Hauptmann Verbitsky ist an den Folgen des Lungenschusses verschieden. Der 10-jährige Kesse des Diktators erhielt, wie es sich herausstellte, drei Bauchschüsse und ringt im Krankenhaus ebenfalls mit dem Tode. Ein Projekt durchbohrte auch den Mantel der Gattin des Ministerpräsidenten.

Der Bod als Gärtner

Ein Beograder Polizeibeamter entwendet 500.000 Dinar und entflieht ins Ausland.

WM. Beograd, 8. Mai.

Der beim Polizeikommissariat Bradar dienstete Polizeibeamte Zarko Radulovic nahm sich am serbischen Osterfesttag einen einwöchigen Urlaub. An diesem Tage öffnete er auch die Depositionskasse des Kommissariats und entwendete 500.000 Dinar, von denen 400.000 Dinar aus der Konkursmasse des Svetolik Savic stammen. Ueber die Feiertage hatte Radulovic genug Zeit, sich unbemerkt aus dem Staube zu machen und über die Grenze zu entfliehen. Er hatte einen Koffer zur Kasse, den anderen hatte ein Kollege. Es scheint, daß er mit Hilfe eines Schloßers die Kasse öffnete.

1. Juni 1929. 20 (8) Uhr.
KONZERT
des Gesangvereines
»LIEDERTAFEL«
unter Mitwirkung der
SCHÖNHERR-KAPPELLE
in der
GAMBRINUSHALLE

reichen Fälle hin, wo gastreisende junge Künstlerinnen Mädchenhändlern in die Hände fielen. Die Gefahr ist in allen Ländern groß, insbesondere aber in der Nähe großer Seestädte. Der Delegierte Bolens

sieht nur ein Rettungsmittel: die Bildung von weiblichen Polizeikräften, die gerade in dieser Hinsicht ausgezeichnete Dienste leisten. Als Mittelpunkt des Mädchenhandels gilt immer noch Marseille, das sowohl nach

Morgen Freitag den ganzen Tag

den ganzen Tag

Gratis-

Probenausschank

von coloffinrelem

KAFFEE HAG

im Geschäfte

Albin Novak, Glavni trg

Es wird jedermann zur Kostprobe höflichst eingeladen, insbesondere diejenigen, welche sich von der vorzüglichen Qualität bei gänzlicher Unschädlichkeit und vollem Aroma überzeugen wollen.

Seine stöckelische Verfolgung wurde eingeleitet.

Börsenberichte

3. Mai, 8. Mai. Devisen: Beograd 9.125, Paris 20.28, London 25.19, New York 519.15, Mailand 27.195, Prag 15.86, Wien 72.95, Budapest 90.85, Berlin 123.15.

3. Mai, 8. Mai. Devisen: Wien 799.32, Budapest 992, Berlin 1349.75, Mailand 298.08, London 276.06, New York 56.77, Paris 222.35, Prag 168.35, Zürich 1095.90. — Effekten: Kriegsbondsabgabungsrente 413.

3. Mai, 8. Mai. Devisen: Berlin 1349.75, Budapest 991.62, Zürich 1095.90, Wien 799.32, London 276.06, New York 56.76.

Eine Mobiliarfeilbietung

wird Samstag, den 11. Mai 1929 um 2 Uhr nachmittags im Spezereiwarengeschäfte unter der »Velika kavarna« am Glavni trg Nr. 1 gerichtlich abgehalten. Verkauft werden verschiedene Gegenstände. Auskünfte in der Kanzlei Dr. V. Rapotec, Advokat in Maribor.

PARKCAFÉ vormittags und nachmittags KONZERT

Ägypten und dem Orient, als auch besonders nach Argentinien (Buenos Aires) in großen Mengen liefert. Das Netz der Händlerorganisationen ist so dicht und so fein gesponnen, daß der Kampf bis jetzt keine

starke Ergebnisse aufzuweisen hat. Die französische Hafenpolizei läßt alles zu wünschen übrig und erschwert eher noch die Arbeit der Schutzwärter. In Argentinien selber ist die öffentliche Meinung alarmiert worden: Frauen wie Mrs. Robinson und Dr. Puffi leisten in Buenos-Ayres ausgezeichnete Dienste, aber die öffentlichen Gewalten müssen mitwirken, soll eine der schlimmsten Wunden der Menschheit langsam verheilen. Der belgische Vertreter wies auf den Aufschwung des internationalen Handels hin und die ungenügenden Garantien, mit denen die Adoption umgeben ist. Eine solche Adoption ist in sehr vielen Fällen nichts als ein veraltetes Kauf zu reinen Handelszwecken. Der französische Delegierte weist darauf hin, daß die „Toleranzhäuser“, deren Abschaffung man fordert, in seinem Lande durch kein eigentliches Gesetz geregelt sind; sie unterstehen ausschließlich der Gemeindegewalt und können durch einen einfachen Ratsbeschluss unterdrückt werden. Einige französische Städte seien mit dem guten Beispiel vorangegangen; in den meisten Fällen jedoch widerlegen sich die Sitten und vielleicht sogar die Hygiene einer solchen radikalen Maßregel. Es wird dann über die Ergebnisse verschiedener Untersuchungen in einer Reihe von Ländern berichtet. Eine Expertenkommission soll den Orient bereisen, dessen Erforschung im Sinne des Ausschusses besonders wichtig ist; die letzte Entscheidung darüber, sowie die Bereitstellung der nötigen Summen obliegt dem Völkerbundsrat. Es wird ferner die Veröffentlichung von populären Broschüren und von Aufklärungsarbeit im allgemeinen angeregt, die besonders in den Hafenstädten und auf den Schiffen zwischen Europa und Amerika gezeigt werden können. Die Vertreterin Deutschlands, Frau Dr. Bäumer, gibt interessante Ausführungen über Wesen und Wirkung des neuen Reichsgesetzes über die ärztliche Überwachung der Gesamtbevölkerung im Hinblick auf die Geschlechtskrankheiten und betont dabei besonders die enge Zusammenarbeit zwischen den sozialen Fürsorgestellen und dem Gesundheitsdienst; die „Toleranzhäuser“ werden dadurch unterdrückt, aber in der Praxis hat sich ergeben, daß über die Bezeichnung Zweifel herrschen, so daß in manchen Städten das alte System unter einem neuen Namen beibehalten werden konnte. Deutschland ist übrigens das einzige Land, das über die Wirkungen des Abschaffungsgesetzes der öffentlichen Häuser einen genauen Bericht eingereicht hat; in dieser Hinsicht bleibt also noch Alles zu tun übrig. — Die Aussprache geht in gleich interessanter Weise weiter; über die moralische Gefahr der weiblichen Diensthöfen, besonders wenn sie, wie dies vielfach zutrifft, in Marjardenzimmern zu Duzenden beisammen wohnen; über die hygienische Kontrolle der Seefleute in Hafenstädten, die Zuhälter und die mehr als mangelhafte Gesetzgebung, die sich ihnen gegenüber als völlig unwirksam erweist, die Abschaffung der Altersbegrenzung von 21 Jahren, die sich in den bisherigen Konventionen befindet usw.

Zum Schluß wurde ein Schreiben des internationalen Ausschusses der Kriminalpolizei verlesen, worin diese den Völkerbundrat bittet, an allen Ausschüssen teilnehmen zu dürfen, die für sie von Interesse sein können. Damit wäre endlich die längst geforderte, praktisch unerläßliche Verbindung zwischen den Schutzstellen für Frau und Kind einerseits, der internationalen Kriminalpolizei andererseits hergestellt. Es ist die erste und notwendigste Bedingung zu einer wirklich erfolgreichen Arbeit in reinem und hohem Dienste.

1685 Kandidaten ringen um 616 Mandate

Gigantische Wahlkampagne in England — Große Wahlreden Baldwins und Macdonalds

London, 7. Mai.

Die Gesamtzahl der Kandidaten, die sich für die 615 verfügbaren Sitze des Unterhauses bewerben, beträgt 1685. Davon entfallen 582 auf die Konservativen, 559 auf die Arbeiterpartei, 493 auf die Liberalen, 24 auf die Kommunisten und 27 auf kleinere Gruppen.

Baldwin richtete ein Wahlmanifest an die Konservativen, in dem es u. a. heißt: „Wir Konservativen wollen keine unüberlegten und sensationellen Versprechungen abgeben. Wir wollen zur Macht nur deshalb zurück, um die bereits begonnene Aufgabe zu vollenden. Unser Ziel besteht darin, den Wohlstand des Einzelnen, der Industrie und des Volkes auf solide Grundlagen zu stellen. Wir werden unser Wort halten. Wir

versprechen nicht mehr, als wir tun können.“

Macdonald sprach in einer großen Wahlrede die Befürchtung aus, daß nicht eine einzige von den großen drei Parteien bei den kommenden Wahlen vom 30. Mai die Mehrheit erlangen dürfte, was von vorn herein geeignet wäre, Unannehmlichkeiten zu bereiten. Man habe nur zwischen der gegenwärtigen konservativen Partei und der Labour Party (Arbeiterpartei) zu wählen. Eine andere Entscheidung sei einfach undenkbar. Gebt uns deshalb die Mehrheit. Es ist notwendig, daß irgendeine Partei die absolute Mehrheit erhält, damit das neue Parlament ohne Erschlüffungen das Land für die nächsten fünf Jahre regieren könne.

Programmrede Streeruwitz

Für innigste Beziehungen zu Deutschland — Ein wirtschaftliches Programm — Ovationen der Mehrheitsparteien — Royalitätsklärung der Sozialdemokraten

Wien, 7. Mai.

Die neue Bundesregierung hat sich heute dem Nationalrat vorgestellt. Die Galerien waren dicht besetzt, ebenso die Diplomatenloge, in der man die Vertreter Frankreichs, der Tschechoslowakei, Rußlands und Rumaniens sah. Die Antrittsrede des neuen Bundeskanzlers wurde stellenweise von den Mehrheitsparteien mit stürmischem Beifall angenommen, namentlich aber, als er das Verhältnis Österreichs zu Deutschland berührte. Die neue Regierung verspricht vor allem die Ablehnung jeglicher Zentralisierungstendenzen. Sie wird dem Bauerntum geneigt sein, ohne darüber hinaus die Interessen der Industrie und der übrigen Erwerbszweige zu vernachlässigen. Der neue Kanzler sprach sich als aufrichtiger Anhänger des demokratischen Gedankens aus und gab seine Bereitschaft für seine leidenschaftliche Vermittlung zwischen den politischen Parteien. Streeruwitz versprach nach Tunlichkeit die Entlastung der Wirtschaft, Erhaltung der Ordnung im Budget und die finanzielle Stabilität.

Als Redner der sozialdemokratischen Opposition erhob sich Dr. Renner, welcher

erklärte, die Gewerkschaften kennen den neuen Bundeskanzler bereits als Vertreter der Industrie. Er war immer ein harter, aber loyaler Partner bei allen Verhandlungen. Dr. Renner versprach der neuen Regierung Loyalität in allen Dingen, die nicht gegen die weltanschauliche Überzeugung der Sozialdemokratie verstoßen. Zum Schluß griff er sehr heftig die Heimwehren an.

Die übrigen Vertreter der Mehrheitsparteien beglückwünschten die Regierung zu ihrem Arbeitsprogramm.

Die aus dem Kabinett ausgeschiedenen Minister Dr. Seipel, Dr. Riebenbald und Schmitt haben einen mehrwöchigen Erholungsurlaub angetreten.

Die Bootfahrt über den Ozean gelungen

Der deutsche Seemann Paul Müller, der am 6. Juli vorigen Jahres Hamburg verließ, um in einem kleinen Boot den Atlantischen Ozean zu überqueren, ist, wie heute bekannt wird, am 28. April in dem kleinen

kubanischen Hafenort Gibara wohlbehalten angekommen.

Müller folgte nach seiner Wabahrt von Hamburg der europäischen und afrikanischen Küste, traf im vergangenen Herbst auf den kanarischen Inseln ein und unternahm von dort im Frühjahr die gefährliche Reise über den Ozean, die er ohne ernstliche Zwischenfälle beenden konnte. Er verließ gestern Gibara und fuhr nach Habana weiter. Von hier will er dann seine Reise nach New York fortsetzen.

Eine Geschichte aus Uradien

Der Anfang dieser kleinen, idyllischen Geschichte spielt auf der Ebene von Gontzin bei Genf, wo sich damals noch nicht der bekannte Flughafen befand. Da hütete, ebenso arm wie untomantisch, der junge Schäfer Christof Becchi, genannt „Tosin“, die Herden seines Herrn. Er besuchte keine Schule und hatte keine Kameraden: Die Schafe allein waren seine Freunde und Vertrauten, sein Stolz — aber auch seine geheime Hoffnung. Denn er blies nicht nach Schäferart die Flöte, und wenn ihn einmal das Träumen ankam, so stand in dessen Mittelpunkt stets ein fetter Hammel, ein schneeweißes Lämmchen, ein Vollbeladener Jährling. So wuchs Tosin heran, immer im Dienste desselben Meisters, von dessen Hunden und Schafen er sich nicht zu trennen vermochte; liebte zum erstenmal in seinem Leben ein anderes Wesen als ein Schaf — wenigstens war er selber davon überzeugt, und es kam ihm beinahe wie ein Verrat vor — verheiratete sich mit dem Mädel, das eben so arm und verlassen war wie er und bekam vorerst alle Jahre ein Kind. Die Zeiten wurden ein wenig besser, die Schäfer seltener, der Lohn stieg: Tosin machte Ersparnisse. Und eines Tages erfüllte sich der große Traum seines Lebens: er kaufte von seinem Meister drei ausgelassene schöne Tiere. Sie geblieben unter sorgsamster Pflege prächtig und taten in jeder Hinsicht ihre Pflicht: so zwar, daß sie nach weiteren Jahren zu einer kleinen Herde angewachsen waren, die an Milch, Wolle und Fleisch genug abwarf, um alle Sorgen in der Hütte Tosins zu verscheuchen. Das Glück blieb dem Schäfer, der jetzt in den besten Jahren stand, auch weiterhin treu; bald genügten seine zahlreichen Hunden und Mädeln nicht mehr, die vielen Tiere zu warten, es mußten Hunde und Kusseher eingestellt werden, und heute nennt „Tosin“ einen Riesenbesitz sein eigen, dessen weitgestreckte Ställe, Hürden, Wohnungen und feste Tristen einen weiten Kranz von der Urbe bis jenseits der neuen Rhodenerbrücke bei St. Georges ziehen. Zweitausendfünfhundert Schafe, fünfhundert Ochsen, zwanzig Hirtten, fünfzehn mächtige Hunde unter der Führung ihres anerkannten Oberhauptes „Frik“ — das blölkende und brüllende Heer füllt sich längst auf den schmalen Weiden der Genfer Bannmeile in der Enge; es wandert mit gewaltigem Arm hinauf

Der Wettlauf zur Grenze

Roman von Otto Schöner. (Copyright 1927 b. C. Dunder-Verlag, Berlin.) 5 (Nachdruck verboten.)

Paschkin mußte die Richtigkeit dieser Ausführungen einsehen und da er auch einzusehen begann, daß verstocktes Zeugnis hier wahrlich nicht am Platze war, gab er beides unumwunden zu.

„Nicht so“, sagte Orghidan lächelnd. „Ich freue mich, Herr Paschkin, daß wir uns so gut verstehen. Sie sehen also ein, daß Sie in unserer Hand sind, und wir Ihnen eine langwierige, schwere Kerkerstrafe anhängen können. Es besteht aber die Möglichkeit, daß unsere Regierung davon absteht, gegen Sie und Ihre — eh — Gattin“ — Orghidan machte im Stillsitzen eine liebenswürdige Verbeugung — „vorzugehen, wenn Sie bereit wären uns einen — sagen wir mal — wichtigen Dienst zu erweisen.“

Orghidan schweigend und beobachtete gespannt die Wirkung seiner Worte. Paschkin hatte seine volle Sicherheit wiedergewonnen. Wenn man eines Dienstes wegen an ihn trat, dann sah seine Lage durchaus nicht so bedenklich aus, wie es zuerst den Anschein hatte. Immerhin hieß es, auf der Hut zu sein, denn es war nicht das erste Mal, daß er um die Früchte seiner Arbeit betrogen

wurde, und dem geschmeidigen Mittmeister Orghidan traute er alles zu, nur nicht viel Gutes.

„Ich bin bereit, Ihre Vorschläge anzuhören“, sagte er ruhig.

Orghidan zeigte lachend seine weißen Zähne. „Ich wußte, daß Sie vernünftig sind“, sagte er. „Wir wollen unser Geschäft bei einer Flasche Samos besprechen.“ Dann klingelte er, und trat ans Fenster, während ein Diener auf einem fahrbaren Tischchen mehrere Flaschen Wein und Gläser, kalte Küche, Toast und Früchte vor Paschkin und Bjera ordnete.

„Greifen Sie zu, Messieurs, dames“, forderte Orghidan auf, als der Diener das Zimmer wieder verlassen hatte. „Sie werden hungrig sein, und bei leerem Magen verhandelt es sich schlecht.“ Paschkin und Bjera ließen sich nicht lange nötigen.

„Sie sind uns als außerordentlich tüchtiger Agent bekannt“, fuhr Orghidan fort. „Als ein Mann, dessen Fähigkeiten auf keinem Spezialgebiet unbestritten sind. Bitte, keine falsche Bescheidenheit. Ich habe Ihre Kunst aus eigenen Lese erproben können. Ich möchte Sie mit einem Auftrag betrauen, der die Fähigkeit und Gewandtheit voraussetzt, über die Sie und Ihre — Gemahlin — verfügen.“

Paschkin hatte sich ein Brötchen gestrichen, hörte aber nichtsdestoweniger aufmerksam zu. Orghidan fuhr fort: „Ein ungatlicher

Ingenieur hatte eine waffentechnische Erfindung gemacht. Eine Sache von nicht gerade unwürdiger Bedeutung, aber — ich interessiere mich dafür. Es handelt sich, wie ich Ihnen verraten darf, um ein vorzügliches Selbstladegewehr, das einer mit ihm ausgestatteten Armee große Vorteile über einen Gegner, der noch die früheren fünf bis sechsschüssigen Büchsen benützt, verleiht.“

Paschkin machte ein enttäuschtes Gesicht.

„Ich habe von der Sache gehört“, sagte er langsam und goß sich einen Nachschuß ein. „Aber kein großes Interesse vorausgesetzt. Mit militärischen Sachen ist heute wenig zu verdienen, ausgerechnet heute, im Zeichen der Abrüstung, der Friedenskonferenzen, des Völkerbundes und ähnlichen „humanen“ Einführungen, die uns ermahnen das Geschäft verderben.“

Orghidan lachte. „Die Abrüstungskonferenzen, der Völkerbund und alle jene anderen Gefühlsduseleien, die weder Ihnen, noch mir in den Kram passen, können die verschiedenen Staaten und Mächtegruppen doch nicht von der Notwendigkeit entbinden, eine Armee zum Schutze ihres äußeren und wohlgeheimten, heute auch inneren Bestandes zu unterhalten. Eine Erfindung, die einer Armee von, sagen wir mal 50.000 Mann, den gleichen Gesichtswert verleiht, wie einem gewöhnlichen Heer in drei bis fünfjacher Stärke, muß uns natürlich brennend interessieren. Rumänien ist durch den glück-

lichen Ausgang des Weltkrieges, über Nacht möchte ich sagen, zur Großmacht geworden, es ist in weit ausgedehnten Grenzen von allen Seiten durch mißgünstige, um nicht zu sagen direkt feindlichen Nachbarn eingeschlossen, und ergreift natürlich jede Gelegenheit, sich militärisch ein Übergewicht zu verschaffen.“

„Sehr schön“, antwortete Paschkin und löffelte einen Kristallkeller mit eingemachten Erdbeeren anständig aus. „Sehr richtig, Herr Mittmeister, aber darf ich mir die Frage erlauben, warum Sie nicht zuerst oeruchen, die Erfindung von Ihrem Besitzer auf legale Art und Weise zu erwerben?“

„Aus zwei Gründen wollen wir hievon Abstand nehmen. Erstens, weil der Erfinder ein Ungar aus Siebenbürgen, uns wie das Gift haßt, zweitens, weil wir vermuten, daß das Ihnen vorgeschlagene Geschäft schneller zum Ziele führt und auch — billiger ist.“

Paschkin griff nur die letzten Worte auf. „Schneller?“ wiederholte er. „Möglich. Aber billiger? Ich weiß nicht, Herr Mittmeister, gute Arbeit muß auch entsprechend belohnt werden.“

„Ich bin davon im voraus überzeugt, Herr Paschkin“, erwiderte Orghidan mit einem vielversprechenden Lächeln, das Bjera, die den Mann schweigend aber scharf beobachtete, nicht entging, „daß wir uns über die Summe einigen werden, halte ich für selbstverständlich.“ (Fortsetz. folgt.)

zum Reculet, zum Berge Sachat und Men-
tet, bis zu den fettesten aller Weiden, denen
von Meris und Bougele. Und in ihrer Mitte
träumt ein anderer, junger Schäfer den
Traum Toffins: Archangelo Facchinetti,
den sein Genie trotz seiner Jugend zum
„Shephirden“ gemacht hat. Toffins eigene

Söhne sind in der Welt zu großen Dingen
geworden; der Geist vererbt sich eben nicht
mit dem Blute, und des alten Berchio Auge
ruht in Wohlgefallen auf dem frischen Ant-
litz „Angelinos“, in dem er wohl seinen be-
rufenen Nachfolger erblicken mag.

Richard Wagner als Verkünder deutsch-französischer Verständigung

Ein unveröffentlichter Brief an Champfleury

Der „Mercure de France“ gibt den bis-
her unbekannten Wortlaut eines in vieler
Hinsicht interessanten Briefes wieder, den R.
Wagner am 18. März 1870 von Lugern
aus an seinen Pariser Freund Champfleury
schrieb. Hier die deutsche Über-
setzung:

„Mein lieber Freund!

Diese Zeilen werden Ihnen durch einen
meiner guten Freunde, Herrn Schürer
überbracht, dessen Studie über meine Wer-
ke (in der Revue des Deux-Mondes) Sie
vielleicht gelesen haben, und den ich Ihnen
warm als einen unserer Besten empfehle.

Von ganzem Herzen sende ich der Grün-
dung Ihres Blattes Beifall, dessen Pro-
gramm mir als Ausgangspunkt zu bilden
scheint für die Verwirklichung einer meiner
Lieblingshoffnungen: Die Verschmelzung
des französischen und des deutschen Volkes.

Sie wissen, daß ich mich immer mit dem
Gedanken eines in Paris zu gründenden
Internationalen Theaters getragen habe,
worin die großen Werke der verschiedenen
Nationen im Urtext gegeben würden. Frank-

reich allein, und im besonderen Paris könn-
te die scheinbar verschiedenartigen Schöp-
fungen, deren genaue Kenntnis nach meiner
Ansicht zur geistigen und sittlichen Entwid-
lung eines Volkes unerlässlich ist, in einem
einzigem Bündel vereinen. Unter den
französischen Werken, die auf dieser außer-
gewöhnlichen, von den Tagesinteressen un-
abhängigen Bühne vorgezeigt würden, soll-
ten die Molière einen besonderen Platz er-
halten, und ich beglückwünsche Sie dazu, an
diesen großen Künstler gedacht zu haben,
denn ich rechne ihn zu meinen Lehrern, und
sein Leben und Werk sind in Frankreich
viel zu wenig bekannt.

Indem ich Ihrem lobenswerten Unter-
nehmen allen möglichen Erfolg wünsche,
brüde ich Ihnen ganz herzlich die Hand.

Ihr Richard Wagner.

Der Brief ruft in Frankreich, das ge-
wohnt war, den Künstler unter der Maske
des Pamphleten „Eine Kapitulation“ zu er-
blicken, begreifliches Aufsehen und nahezu
eine Revolution der Geister hervor.

Großtaten moderner Chirurgen

Von Professor Dr. Alfred Froehlich.

Es war folgerichtig zu erwarten, daß
mit dem ungeheuren Aufschwunge der tech-
nischen Wissenschaften, deren überraschende
Entwicklung die Völker der Erde in Span-
nung hält, auch jener Zweig der Heilkunde,
der mehr als die übrigen auf Technik be-
ruht, die operative Medizin, zu staunens-
werter Höhe mitgerissen worden ist.

Damals und jetzt.

Man vergleiche den Gang einer Opera-
tion, den Heilungsverlauf, die Aussicht auf
Erfolg, wie sie vor hundert Jahren gegeben
waren, mit den entsprechenden Verhältniss-
en der Gegenwart. Damals: Fehlen
der allgemeinen und örtlichen Betäubungs-
mittel, Fesselung des bestenfalls durch Opi-
um eingeschlafenen Kranken, Notwendig-
keit, der ungeheuren Schmerzen halber den
Eingriff mit größter Eile auszuführen,
Unkenntnis der Wundinfektion, Wundflie-
ber, hohe Todeszahlen, Unzugänglichkeit
der meisten inneren Organe. Heute:
Auch der gewaltigste Eingriff völlig
schmerzfrei, Schmerzbetäubung beliebig lan-
ge durchführbar, daher keinerlei Hast not-
wendig, peinlichste Sauberkeit, Vermeidung
der Infektion der Wunden durch die
aseptische d. h. keimfreie Operation, allen-
falls Bekämpfung bereits erfolgter Infek-
tion durch antiseptische Mittel, Zugänglich-
keit aller, auch der verborgensten inneren
Organe, aller Höhlen, Spalten und Gänge
des Körpers, einwandfreie Wundverfor-
gung durch kunstgerechten Verschluss, zweek-
mäßige Nachbehandlung, dabei die um ein
Vielaches erhöhte Wahrscheinlichkeit, die
Operation zu überleben, und dauernder
Genesung teilhaftig zu werden.

Das Arsenal der Operationen.

Nicht als ob die Chirurgen früherer
Jahrhunderte es an den notwendigen Ei-
genheiten hätten fehlen lassen! Unter ih-
nen waren, so wie heute, Männer von
übertragender Ebnität, von scharfem Ur-
teil, von sicherer Hand, von unbegrenzter
Tatkraft, großer Erfahrung, gepaart mit
Geduld und Genauigkeit. Allein es standen
unzählige technische Hilfsmittel nicht zu Ge-
bote. Eine moderne chirurgische Klinik ver-
fügt über ein Arsenal blinkender Instru-
mente. Sie kann ohne ein Meer kleinerer
oder größerer mechanischer Hilfsmittel,
wie Röntgenapparat, Elektromotoren, elek-
trisch betriebene Glühmesser, elektrisch be-
triebene Apparate, die in das Innere des

Körpers, in Luftröhre, Bronchien, Speise-
röhre, Magen, Mastdarm, Harnblase, Brust-
korb unmittelbar hineinblicken lassen, ohne
Niesenmagnete zur Entfernung kleiner Ei-
senteilchen, ohne motorisch angetriebene
Apparate zu selbst viele Stunden lang fort-
gesetzter künstlicher Atmung, ohne Vorrich-
tungen zur Durchführung von Operationen
in verdünnter oder verdichteter Luft, ohne
Narkoseapparate, in denen eine genau ab-
gemessene und abstuftbare Vermischung be-
täubender Dämpfe mit Luft oder mit rei-
nem Sauerstoff erfolgt, ohne raffiniert kon-
struierte Operationsstühle, die jede Lage-
rung des Kranken gestatten, nicht gedacht
werden. In diesen taghell erleuchteten
Räumen waltet der Operateur mit seinem
Stabe von Assistenten und Gehilfen in wei-
ßer, durch Erhitzen im Dampf keimfrei ge-
wordener Kleidung, die Kopfhaare durch eine
Stoffhülle, das Gesicht bis an die Augen
durch eine Maske verdeckt, über die Hände
ausgestochte Gummihandschuhe gezogen.

Allen guten Chirurgen gemeinsam ist
energische Geduld bei kühlem Kopfe, bei
klarer Überlegung, die ihn befähigt, seine
Arbeit zu tun.

Die plastischen Operationen.

Streben des modernen Chirurgen ist,
wenn nur irgend möglich, jede Verformung
zu vermeiden oder, falls sich eine solche
als unvermeidlich herausgestellt hat oder
von vornherein durch eine Verletzung gege-
ben war, helfend einzugreifen und die Ent-
stellung nach Kräften auszugleichen. Derart-
ige Eingriffe werden sehr treffend mit ei-
nem der Völkerverständnis entlehnten Aus-
drucke „plastische Operationen“ genannt.

Die ersten Bemühungen auf diesem Ge-
biete haben dem menschlichen Antlitz gegol-
ten. Hier wirken Verformungen durch
Krankheit oder Verletzung besonders er-
schütternd, da der Entstellte nur zu genau
den heimlichen Widerwillen empfindet, der
ihm im Verkehr mit seinen Nebenmenschen
begegnet.

Die Schaffung des neuen Gesichtes.

Vor ungeheurer schwieriger Aufgaben
standen die Chirurgen, wenn es sich um aus-
gedehnte Gesichtsverletzungen handelte, aber
auch hier haben Begabung und Energie der
Chirurgen, gepaart mit unerschöpflicher Ge-
duld, den Sieg davongetragen. In einer
Reihe von Operationen, die häufig mehrere
Jahre in Anspruch nahmen, sind die Chi-



surgen darangegangen, selbst die entsetzlich-
sten Verletzungen, Fälle, in denen Nase,
Lippen, Augenlider, Ober- und Unterlippe
zum größten Teile zerstört oder ganz fort-
gerissen waren, wieder aufzubauen, fast stets
mit bestrebenden, zum Teile mit übertra-
genden Enderfolgen.

(Schluß folgt.)

Ein erschütterndes Familien drama

Dem fünf Menschenleben zum Opfer gefallen
sind, hat sich in der Tisiter Niederung er-
eignet. Der Gutsbesitzer Alfred Grigori
aus Zellwarren bei Neukirch im Kreise Nie-
derung hat wegen wirtschaftlichen Schwie-
rigkeiten Sonntag morgens seine Frau und
seine drei Kinder anscheinend durch Gift am
Leben gebracht und dann sich selbst das
Leben genommen. Der Inspektor fand das
Ehepaar tot im Bette liegend auf. In dem
anderen Zimmer lagen auch die drei Kin-

der, zwei Knaben und ein Mädchen, im Al-
ter von sieben bis zehn Jahren, leblos in
den Betten. Die bisherigen Ermittlungen
lassen darauf schließen, daß die ganze Fa-
milie durch eine übermäßige Dosis Mor-
phium vergiftet worden ist.

Vatermörder Artmann vor Gericht

Aus Wien wird gemeldet: Montag be-
gann der auf eine Woche berechnete Prozeß
gegen den 17jährigen Mittelschüler Ferdin-
and Artmann wegen der Ermordung
seines Vaters, des Regierungsrates Artmann
und seiner Mutter. Der Prozeß findet, ent-
sprechend dem neuen österreichischen Jugend-
gerichts-Gesetz, trotz der Schwere des Delik-
tes vor einem eigenen Jugendhofen statt.
Der Mord hatte seinerzeit wegen des
großen Ansehens der Familie Artmann all-
gemeines Aufsehen erregt.

Die Frau, die eine Stadt vergiften wollte

Hysterie, Verliebtheit und gefährliches Alter — Ein furch-
barer Unschuldsbeweis

(Londoner Brief.)

Christiana Edmunds ist gestorben.
Damit ist das Andenken an einen Sensations-
prozeß wieder lebendig geworden, der Ende
der achtziger Jahre nicht nur London, son-
dern ganz England in Spannung und Auf-
regung versetzte. Ein Giftmordprozeß, in
dem eine Frau die Hauptrolle spielte; wie
vor ihr die Charlotte Corday und — schon
in unserem Jahrhundert — Madame Stein-
heil. Und dennoch in seiner Art vielleicht
sensationseller als diese beiden.

Ein Giftmordprozeß und gleichzeitig die
Tragödie einer Ungeliebten, eines altern-
den Mädchens. Die Heldin, Christiana Ed-
munds, blühte zu jener Zeit auf annähernd
vierzig Jahre zurück. Mit ihrer Mutter
haufte sie in einem möblierten Zimmer in
Brighton; sie hatte kaum jemals Freunde
besessen und die Tage vergingen für sie un-
ter Mäglichkeiten, Spaziergängen und Ge-
sprächen mit ihrer Mutter, in denen Chri-
stiana, die ihre Vereinsamkeit sehr bitter
empfund, sich in heftigen Schmähungen ge-
gen ihr hartes Schicksal erging.

Da aber ging mit Christiana plötzlich eine
Wandlung vor sich. Ein Mann war in ihr
Leben getreten. Durchaus nicht romantisch,
wie es damals jedes Mädchen erträumte;
ganz nüchtern und beruflich, als Arzt. Chri-
stiana hatte ihn konnen lassen, da sie an
Kopfschmerzen und sonstigen nervösen Stö-
rungen litt; so kam Dr. Beard in ihr Haus.
Er war, wie ein Arzt es immer sein sollte,
sympathisch in seinem Auftreten und seinem
Wesen; und er hatte auch jene Gewissen-
haftigkeit, die in dem Patienten nicht nur
das zu behandelnde Objekt, sondern auch den
Menschen sieht.

Mit Schrecken erkannte Dr. Beard bei
seinem zweiten Besuch die Eroberung, die er
gemacht hatte, in ihrem vollen Umfang. Und
es wäre für alle Beteiligten besser gewesen,
wenn er sofort das Haus verlassen und sich
geweiht hätte, eine Rolle zu spielen, wie

die überhitzte Phantasie einer Hysterikerin
sie ihm zugeteilt hatte.

Tatsache ist, daß Christiana ihm glühende
Liebesbriefe schrieb, die er in einem Ton
der Ritterlichkeit beantwortete. Christiana,
die mit den Augen der Verliebtheit las,
glaubte in seinen Antworten lesen zu kön-
nen, daß Dr. Beard nur auf den Tod sei-
ner Frau wartete, um sie heiraten zu kön-
nen. Selbstverständlich hütete sie diese Briefe
wie einen teuren Schatz; und das war viel-
leicht gut. Denn auch die Richter lasen diese
Briefe, und vielleicht wurde das Urteil zum
Teil durch sie bestimmt.

Wahnsinn pflegt Methode zu haben; und
Betrücker sind in ihren Handlungen oft von
unheimlicher Logik. So auch Christiana Ed-
munds. Sie sah ein Ziel vor sich, auf dem
Wege dahin aber ein störendes Hindernis:
Dr. Beard's Frau. Sie überlegte lan-
ge, verwarf Plan um Plan; endlich glaubte
sie das Richtige gefunden zu haben. Das Un-
auffälligste.

Sie beschloß sich Gift zu verschaffen —
Strychnin. Das war auch damals an gewisse
Bedingungen geknüpft. Heute bedarf es da-
zu eines Rezeptes, damals mußte man sich
mit vollem Namen und Adresse in das so-
genannte „Giftbuch“ eintragen. Nur brauch-
te man dazu keinen von der Behörde be-
gläubigten Personalausweis; und so schrieb
sich Christiana als: Mrs. Woods, Hillside,
Kingstown, Surrey, ein. Dann kaufte sie in
einem Schokoladengeschäft eine Schachtel
Pralinen, trank sie zu Hause mit einer
Strychninlösung und machte, als ihnen nichts
mehr anzusehen war, Mrs. Beard einen
Besuch zur Tezeit. Diese pflegte zwar keine
Schokolade zum Tee zu essen, als ihr Chri-
stiana davon von den Pralinen anbot, nahm sie
eine davon an, um ihren Besuch nicht zu
tränken. Sie hatte sie aber kaum in den
Mund genommen, als sie, durch den auf-
fallend bitteren Geschmack derselben, die

gemacht, dieselbe geschickt wieder auspackte und, ohne daß die Besucherin etwas davon merkte, beiseite legte, um sie später ihrem Gatten zu zeigen.

An einem der nächsten Tage teilte Dr. Beard Christiana mit daß er und seine Frau mit ihr nichts mehr zu tun haben wollten. Dies sei die einzige Konsequenz, die er aus ihrem Mordversuch ziehe.

Statt nun froh zu sein, so leichten Kaufes davon zu kommen, und durch die Tatsache, daß Dr. Beard sich auf die Seite seiner Frau stellte, von ihrem Irrtum geheilt zu werden, sann Christiana unablässig darauf, wie sie dem geliebten Mann die Haltlosigkeit seiner Anschuldigungen beweisen könne. Es war ein ungeheurer Plan, den sie ausbrütete. Würdig eines Nero, eines Cesare Borgia. Sie mußte Dr. Beard beweisen, daß nicht sie das Gift in die Schokolade getan hatte; doch sie hatte keinen Beweis. Also mußte sie ihn schaffen, um jeden Preis.

Gift hatte sie noch genug. Also brauchte sie Schokoladenbonbons. Um nicht aufzufallen durfte sie sie nicht selbst kaufen; darum schickte sie einen kleinen Jungen mit intuitivem Raffinement zu einem der größten Schokoladenhändler in Brighton. Der Inhalt des Kartons wurde von ihr mit Styrchnin behandelt; dann schickte sie den Jungen damit zurück, er hätte ihr nicht das Gewünschte gebracht. Und dieses Umtauschspiel wiederholte sie im Laufe der nächsten Wochen noch oft. Der erwartete Erfolg aber ließ auf sich warten. Sie rechnete damit, daß sich ein oder mehrere Todesfälle durch den Genuß vergifteter Schokolade ereignen würden, Fälle, mit denen sie persönlich in keinerlei Zusammenhang stand; der beste Beweis, daß sie auch in jenem ersten zu Unrecht beschuldigt worden war. Denn sie rechnete auch damit, daß die Zeitungen sich der Sache bemächtigen und Dr. Beard durch diese Kenntnis davon erhalten würde.

In den ersten Märztagen war ihr Plan geglückt, am 12. Juni trat das erwartete Ereignis ein. Ein kleiner Junge war das Opfer. Er hatte von seinem Onkel Schokolade bekommen, hatte sie — nach Kinderart — rasch gegessen und war 20 Minuten später tot. Aufsehen und Erregung waren ungeheuer. Es meldeten sich Leute bei der Polizei, die in demselben Laden Schokolade gekauft und einen bitteren Geschmack an ihr wahrgenommen hatten. Der Schokoladenhändler wurde vor Gericht gestellt, doch: er war nicht der Hersteller, also wurde er freigesprochen.

Die Polizei gab sich damit nicht zufrieden. Sie durchsuchte alle Giftregister in Brighton und konnte jedem einzelnen Kauf von Gift nachgehen, bis auf einen: Mrs. Woods, Hill Side, Kingston, Surrey. Sie wäre über diesen einen zur Tagesordnung übergegangen, hätte der Drogist nicht einem der Beamten davon Mitteilung gemacht, daß ein Junge ihm einen Brief, wie er sagte, vom Leichenbeschauer, brachte, worin er um leihweise Ueberlassung des Giftbuchs gebeten wurde. Als er es zurückbekam, fehlte eine Seite daraus; die, welche auf jenes Blatt folgte, auf dem Mrs. Woods sich eingetragen hatte.

Jetzt begann die Polizei sich für Mrs. Woods zu interessieren, denn es war ihr sofort klar, daß es sich hier um den Versuch einer Totschlagung, einer Ablenkung eines etwaigen Verdachtes auf eine dritte Person handelte. Mrs. Wood war bald in der Person Christiana Edmunds ermittelt. Noch aber war die Kette der Beweise zu schließen. Man erbat also von Christiana schriftliche Auskunft über eine belanglose Angelegenheit. Ihre Antwort und der Brief des Leichenbeschauers zeigten die gleichen Schriftzüge; daraufhin wurde sie verhaftet.

Am Tage der Verhandlung war der Gerichtssaal gedrängt voll. Der Staatsanwalt beantragte Todesstrafe; Kronzeuge war Dr. Beard. Und was er, als Arzt, ausagte, wie er sie den Richtern zeigte, als schwere Hysterikerin, als einen von der Natur vergessenen Menschen, als die Frau, der es immer ver sagt geblieben war, ihrer natürlichen Bestimmung gerecht zu werden, das rettete ihr das Leben. Die Richter erklärten sie für unzurechnungsfähig und schickten sie nach Broadmoor, ins Irrenhaus. Dieses Urteil erregte damals ungeheures Aufsehen.

Vierzig Jahre fast sind seither durchs Land gegangen, vierzig Jahre hat die Frau — die um ihrer Liebe willen — kaltblütig eine ganze Stadt vergiften wollte, als Irre dahingedämmert, bis vor wenigen

Die blutige Maitfeier in Berlin



Eine im Kraftwagen herbeigeeilte Polizei streife zerstreut eine Ansammlung.

Lokale Chronik

Maribor, 8. Mai.

m. Journalistenklub. Wegen des morgigen Feiertages entfällt die ordentliche Klubtagung.

m. Umbenennung einer Bahnstation. Mit Inkraftsetzung der Sommerfahrordnung, mit 15. d. M., wird die Station Sv. Lovrenc na Pohorju an der Streda Maribor—Dra-vograd in „Buzkova—Sv. Lovrenc“ umbenannt.

m. Jahrsfeier der „Glasbena Matica“. Im Rahmen der Festlichkeiten anlässlich des zehnjährigen Bestandes der „Glasbena Matica“ in Maribor findet heute, Mittwoch, um 20 Uhr im Unionaal ein Konzert der Böglinge der Musikschule statt. Morgen vormittags um 10 Uhr wird im Unionaal eine Festversammlung abgehalten, in welcher u. a. auch die Einweihung des Vereinsbanners und die Verteilung von Ehren-diplomen an für die Entwicklung des Vereines verbiente Personen vorgenommen wird. Donnerstag abends findet ein großes Chorkonzert statt. Es ist zu erwarten, daß zu diesen Festlichkeiten auch zahlreiche auswärtige Delegierte erscheinen werden.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor folgende Paare getraut: Wilhelm R d z I, Beamter des Kreisau-schusses, mit Fr. Ottilie R a j n c; Alois P o l a t mit Fr. Marie S a l a m u n; Stef. V e r b i d mit Fr. Anna S t e r n; Franz W i s t a l mit Frau Antonie V i d m a j e r. geb. Korakija; Franz L e p mit Fr. Marie R o v s e.

m. 100.000 Dinar für die Akademie der Wissenschaften in Ljubljana. Der Kommissär der Kreisverwaltung Herr Dr. L e s t i v a r hat für die Akademie der Wissenschaften in Ljubljana den Betrag von 100.000 Dinar bewilligt.

m. Aus dem Krankenhaus. Die Herren Dr. Stanfo L u t m a n und Dr. Marjan S o u s t a wurden zu Sekundärärzten im hiesigen Krankenhaus ernannt.

m. Volksuniversität. F r e i t a g, den 10. d. um 20 Uhr veranstaltet der schwedische Journalist Herr Emil L a n g l e t aus Stockholm im Apollo-Kino an der Hand eines prachtvollen Films einen Vortrag über Dänemark. Herr Langlet hielt bereits solche Vorträge in Zagreb und Beograd. — M o n t a g, den 13. d. spricht der hiesige Landesgerichtsrat Herr Dr. T r a v n e r über „Sexerei und Gegenprozesse in Untersteiermark“.

m. Schadenfeuer in den Städt. offwerken. Gestern vormittags entstand in den Städt. offwerken in Ruše ein Schadenfeuer, welches katastrophal hätte werden können. In einer Wohnbarade entstand ein Kaminbrand, welcher zwei benachbarte Wohnungen einscherte. Den wackeren Hausfeuerwehrleuten gelang es nach mühevoller Arbeit, das Feuer einzudämmen und die sechs anliegenden Wohnungen zu retten. Zur

Tagen der Tod die Akten über den Fall „Christiana Edmunds“ endgültig geschlossen hat.

Stelle kam auch die Freiwillige Feuerwehr aus Maribor, die aber, da der Brand mittlerweile gelöscht worden war, wieder unverrichteter Dinge einrückte. Der Sachschaden ist gering.

m. Fremdenverkehr. Im Laufe des gestrigen Tages sind 72 Fremde, darunter 16 Ausländer, in Maribor zugereist und in verschiedenen Herbergen abgestiegen.

Aufruf!

Wir geben Ihnen Gelegenheit, sich mit unseren vorzüglichen

Kaffee-Mischungen

bekannt zu machen; besuchen Sie unser

Probekochen am 10. und 11. Mai 1929

Wir stehen Ihnen mit Rat freundlichst zur Verfügung.

JULIO MEINL, KAFFEE-IMPORT

m. Die Arbeitsbörse in Maribor sucht zum sofortigen Dienstantritt einen Holz-drehler, einen Tapezierer, drei Säger, zwei Schuhmacher, zwei Schneider und fünf Tischler.

m. Ein Embryo im Waggon. In der hiesigen Staatsbahnwerkstätte traf zwecks Reparatur aus Zagreb ein Waggon ein, in dessen Kiolett ein männlicher Embryo gefunden wurde. Derselbe dürfte schon einen Monat darin gelegen haben. Die Untersuchung dürfte im Sande verlaufen.

m. Nervenzusammenbruch. Die 43jährige Bingerin Genoveta D a m i s aus Sv. Anton erlitt gestern in der Vrbanova ulica einen Nervenzusammenbruch und mußte von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführt werden.

m. Unfall. Ein Landwirt aus der nächsten Umgebung stieß gestern auf der Reichsbrücke mit dem Rade ein Dienstmädchen um, wobei diese leichtere Verletzungen an den Knien erlitt. Als ihr der unvorsichtige Mann ein Schmerzensgeld antrug, gab sich das Mädchen damit zufrieden.

m. Verhaftet wurden gestern Martin D. und Thomas C. wegen Diebstahlsverdachts sowie Franz P. wegen Betruges.

m. Karambol. Gestern abends stießen in der Ruška cesta zwei Radfahrer so heftig aneinander, daß der eine Fahrer, ein gewisser in der Minska ulica wohnhafter Franz S. mit einer klaffenden Wunde bewußtlos liegen blieb. Als die Rettungsabteilung eintraf, lehnte der Verletzte sonder-

Eine unangenehme Teff-Teff-Jagd

Hört Ihr, das Brummen und Tosen im Takt? Es ist Janisch's wilde verwegene Jagd! Mit feurigen Rossen, man nobel nur jagte, Doch heute sind Dinge dies ganz abgeschmackt! Wo Füchse und Hasen erwarten den Herrn, Auf Wegen und Straßen — so ist es modern! Bei Nebel und Nacht, so rechnen sie sicher, Nacht Janisch nicht Jagd auf vierfüßige Viecher. Nie dachte das Häseln, das ruhig tat weiden — Es mühte gar heute den Tod schon erleiden. Ein Brummen, ein Tosen, was soll nun das sein? Und vor diesem Teff-Teff, ein gar greller Schein! Bevor unser Häseln erreichte den Wald, Rahm es der Lichtstrahl in seine Gewalt; Kein Ausweg zur Linken und keiner zur Rechten, Ins Vorderrad tat sich das Häseln verflechten! Das Häseln das arme, war auf der Stell' tot, Der Janisch, der Motor, die Lagen im Not! Das Häseln fiel wohl ohne Pulver und Blei, Dem Franzl dem ging bald der Schädel entzwei! Dr. Emil hat schnell ihn genäht und verbunden, Den Hasen, den warf er vor Born den Hunden. Es steht schon a Marterl auf der unglücklichen Stell'!

„Fahr langsamer Franzl und nimmer so schnell!“
Klub: P. G.

barerweise die Hilfe derselben mit der Bemerkung ab, nicht in die Zeitung kommen zu wollen.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages weist insgesamt 27 Anzeigen auf, davon 11 wegen Ueberschreitung der Straßenverkehrs-vorschriften, 1 wegen Veruntreuung, 1 wegen gefährlicher Drohung, 1 wegen körperlicher Beschädigung, 1 wegen Karam-bols sowie 3 Fundanzeigen.

m. Kranzablöse. An Stelle eines Kranzes für die verstorbene Frau Migi G r o b e l s e l spendete der Industrielle Herr Josef R o s e n b e r g für die Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung in Maribor den Betrag von 200 Dinar. Herzlichen Dank! Das Kommando.

Wetter: Am 8. Mai 8 Uhr früh. Luftdruck: 736; Feuchtigkeit: 0; Barometerstand: 736; Temperatur: +19.5; Windrichtung: NW; Bewölkung: teilweise; Niederschlag: 0.

*** Hotel Halbwild.** Am Feiertag (Donnerstag) Frühstücken und Abend-Salonkonzerte. Bei angenehmer Bitterung im neurenovierten Garten. 5855

m. Telefon-Verzeichnisse sind in der Verwaltung der „Maribor Zeitung“ zum Preise von 15 Dinar pro Stück erhältlich.

*** Nagasaka Satina** weltberühmt gegen Magen-, Darm- und Leberkrankheiten, Gallensteine, Herz- und Nierenbeschwerden. Billigste und erfolgreichste Kurzeit: Mai, Juni und September. Verlangt Prospekt!

*** Die Nacht und Tag** ist der Unterschied, wenn Sie verschiedene minderwertige Waschmittel verwenden, anstatt „Frauenloß“ und Schicht-Perpetinseife. Beachten Sie unser heutiges Inserat!

*** Bei Herzleiden und Überverlastung,** Neigung zu Gehirnblutungen und Schlaganfällen sichert das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser leichten Stuhlgang ohne Anstrengung. Wissenschaftliche Beobachtungen in den Kliniken für Krankheiten der Blutgefäße haben ergeben, daß das Franz-Josef-Wasser namentlich älteren Leuten sehr ersprießliche Dienste leistet. Es ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich. 47

Für Ihren

DIE GUTE Firm-UHR

ling

kaufen Sie

Auch auf Teilzahlung!

nur beim Fachmann!

M. Jäger's Sohn, Uhrmacher

Maribor, Gosposka ulica 15

mit **ABENDS**
einweichen

Schichtova
Ženska hvala
Prasek za pranje

MORGENS
einmal kochen

Schichtova
mit
terpentinovo milo

und fertig ist die Wäsche

Plus Bui

p. Silberne Hochzeit. Dieser Tage feiert der hiesige allseits beliebte Kaufmann Herr Rudolf R i b e mit seiner Gattin Josefine das Fest der silbernen Hochzeit. Unsere herzlichsten Glückwünsche

p. Lieder- und Theaterabend. Samstag, den 11. d. M. findet im Vereinshause ein Lieder- und Theaterabend des hiesigen Männergesangsvereines statt. Das Programm umfaßt Männer- und gemischte Chöre sowie den Bauernschwank „Der Judas von Oberammergau“. Da für die Veranstaltung, für die keine besonderen Einladungen ergehen, großes Interesse herrscht, empfiehlt es sich, sich die Plätze rechtzeitig zu sichern.

p. **Konzert.** Die hiesige „Glashena Musica“ veranstaltet Montag, den 13. d. um 18 Uhr und Dienstag, den 14. d. um 20 Uhr zwei Konzertaufführungen, in denen Zöglinge der niederen und der höheren Klassen Proben ihres Könnens ablegen werden.

p. Stadtkino. Mittwoch, den 8. und Donnerstag, den 9. d. läuft der Film „Sonola“, ein Drama aus dem Leben eines Majors in den Kolonien, über die Leinwand.

p. Unfälle. Montag nachmittags stürzte der 28jährige Maurer Johann E s n i f aus Mestini vrh aus der Höhe des zweiten Stodwerkes des Hauses des Kaufmannes Sellinschegg. Durch einen Zufall blieb er auf dem Gerüst des ersten Stodwerkes liegen, wobei er mit dem linken Bein gegen das Fenster stieß und sich dabei schwere Schnitten wunden zuzog. Der sofort herbeigeeilte Arzt Dr. W l a n t e leistete dem Verunglückten die erste Hilfe, worauf dieser ins Krankenhaus überführt wurde. — In der Untomer-Placeta wurde die 46jährige Besizerin Maria S c h n e e b e r g e r von einem Radfahrer umgestoßen, wobei sie an beiden Beinen Verletzungen erlitt. Gegen den unvorsichtigen Radfahrer wurde die Anzeige erstattet.

Mus Celie

c. **Autobusverkehr der Stadtgemeinde Celsje.** Am Freitag, den 10. d. M. findet am Stadtrat in Celsje eine vom Autobusauschuß einberufene Versammlung statt, an der wichtige Beschlüsse über die von der Stadtgemeinde Celsje geplante Einführung eines Autobusverkehrs gefaßt werden. An der Versammlung werden Vertreter der betroffenen Gemeinden und verschiedene Autobusunternehmer teilnehmen.

c. Beieidigung der Rekruten. Dienstag vormittags wurde den neuen Rekruten auf der Glacis der Eid abgenommen. Zu diesem Zwecke rückte die ganze Garnison mit der Musik an der Spitze aus. Die Katholiken beieidete der Celsar Abt J u r a t, die Orthodoxen Prota C u d i c und die Mohammedaner der Militärhauptmann aus J u b j a n a. Nach dem kirchlichen Akt hielt der Kommandant Oberst P o s t i c an die jungen Soldaten eine begeisterte Ansprache und dann wurde von Offizieren und Mannschaften Volo gehalten. Der kleinen Feier wohnte auch viel Zivilpublikum, besonders Kinder, bei.

c. Die Stadtbibliothek hat in der Zeit vom 1. Jänner bis 30. April 6295 Bände ausgeliehen. Sie ist reichlich mit slowenischen, serbokroatischen und deutschen Büchern versorgt. Die Bücher werden auf 14

Tage ausgenommen. Geschäftsstunden: Donnerstags und Samstag abends von 6 bis 8 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 Uhr.

c. **Stadttheater.** Wegen der Pfingstferien finden die nächsten zwei Operettenvorstellungen am 30. Mai statt. Zur Aufführung gelangen „Polenblut“ und „Graf von Luxemburg“.

c. Aus der Polizeichronik. Angezeigt wurde ein Fleischaushülfe, weil er mitten auf der Gasse Na slopih die Schlachtung eines Zickleins vornahm. — In Gaberje gab es Dienstag nachmittags ein Handgemenge zwischen einem Fuhrmann aus Skofja vas und einem Polizisten. Jemand hat nämlich in der Stadt zwei Säcke Zement gestohlen und der Wachmann hatte die Aufgabe, auf die Fuhrleute aufzupassen um eventuell den Dieb zu erwischen. Der Fuhrmann, der 21-jährige Knecht Anton M a l a r aus Skofja vas bei Celje, fuhr für zwei Besitzer vier Säcke Zement und drei Bretter. Als ihn der Wachmann anhält, sagte er, daß er die Zementsäcke von einem unbekannten Besitzer erhalten habe und wollte hierauf schnell weiterfahren. Der Wachmann suchte den Wagen zum Stehen zu bringen. Da packte ihn der Knecht bei der Kehle und verletzte ihm fünf Fußstöße, so daß der Wachmann auf der Straße zusammenbrach. Der Knecht wurde hierauf festgenommen und in die Wachtstube geführt, wo es sich herausstellte, daß die Zementsäcke tatsächlich dem erwähnten Besitzer gehören. Der Wachmann erhielt so schwere Verletzungen, daß er 14 Tage arbeitsunfähig sein wird. Dem Knecht werden aus diesem Vorfalle freilich noch gerichtliche Folgen entstehen. — Am 6. Mai abends wurde am hiesigen Hauptplatz der aus der Besserungsanstalt in Lubljana entsprungene 16jährige Johann R o g a l e aus Banja-laka bei Kočevje gefaßt und wieder nach Lubljana gebracht. — Der Knecht des Kaufmannes Jezovnik aus Velika Pircica kam an dieser Tage nach Celje. Unterwegs verlor er 2000 Dinar, die ihm sein Herr für Einkäufe mitgegeben hatte. Als nun der Knecht zurückkehrte, erfuhr er, daß eine arme, ehrliche Arbeiterin das Geld gefunden und der Wendarmerie in Petrovče übergeben hatte.

Radio

Freitag, 10. Mat.

9 u b l j a n a 13: Zeitangabe und re-
 produzierte Musik. — 13.30: Börsenberichte.
 — 17: Nachmittagskonzert. — 18: Ueber
 Theologie. — 18.30: Hauswirtschaft. — 19:
 Französisch. — 19.30: Vom Luftschiffverkehr.
 — 20: Solosänger-Abend. — 21: Konzert.
 — 22: Nachrichten und Zeitangabe. — P r o g r a d 20.45: Konzert. — 21.40: Schachbe-
 richt. — 21.55: Piederabend. — W i e n
 17.40: Akademie. — 19.30: Italienisch für
 Vorgeschriftene. — 20.15: Fragmente aus
 der modernen Operette. — B r e s l a u
 20.15: Sinfoniekonzert. — 22: Stenogra-
 phie. — P r a g 17.45: Deutsche Sendung.
 — 19.05: Volkslieder. — D a v e n t r y
 21.35: Sinfoniekonzert. — 23: Tanzmusik.
 — S t u t t g a r t 19: Festkonzert. — 20.15
 Pfigner-Konzert. Anschließend: B. Bieds Ko-
 mödie „Eine Abrechnung“. — Hierauf: Kon-
 zert. — F r a n k f u r t 19.25: Paul Ernst-
 Abend. — 20.15: Eine Stunde Walzer. —
 21.15: Kammermusik. — B r ü n n 17.40:
 Deutsche Sendung. — 19.05: Böhmische Mu-
 sik. — G a u e n h e r a 17.45: Mozart-

Stunde. — 20: P. Apels helteres Traums-
spiel „Hans Sonnenstahlers Höllenfahrt“. —
Anschließend: Nachtmusik und Tanz. —
B e r l i n 20.30: Von „Bruder Straubin-
ger“ bis zur „Goldenen Meisterin“. —
M a i l a n d 18: Jazz. — 20.30: Sinfonie-
konzert. — 23: Jazz. — M i n c h e n 20.05:
Liederstunde: F. Bagaf. — 20.30: D. Wides
„Eine florentinische Tragödie“. — 21.25:
Konzert. — V u d a p e st 17.40: Orchester-
konzert. — 19.30: Opernübertragung. —
23.30: Zigeunermusik. — W a r s c h a u 20:
Konzert. — 20.15: Sinfoniekonzert.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire :

Mittwoch, den 8. Mai: Geschlossen.

Donnerstag, den 9. Mai um 20 Uhr: „Char-
leys Tante“. Kupone. Ermäßigte Preise.
Gastspiel des Herrn Danes. Zum letzten
Mal!

Freitag, 10. Mai: Geschlossen.

Samstag, 11. Mai um 20 Uhr: „Dieb“. Ab.
E. Kypone. Zum letzten Male. Gastspiel
der Frau Bogorska und des Herrn Nu-
zik.

Sonntag, 11. Mai um 20 Uhr: „Prozeß Mary Dugan“. Ab. B. Erstaufführung.

Montag, 12. Mai um 20 Uhr: Konzert des
Sifa-Quartetts. Ab. 6.

Grazer Musik- und Theaterbrief

Nun hat Graz endlich auch seinen Character skandal gehabt und wir sind damit der Lösung der vor einiger Zeit aufgeworfenen Frage: „Was fehlt Graz zur Großstadt?“ zweifellos um ein gutes Stück näher gerückt. Wahrscheinlich haben aber die Demonstranten wie so oft gerade das Gegentheil davon erreicht, was sie beabsichtigt hatten, indem sie damit dem ausgepissenen Wurm zu einer unerwarteten Reflame verholfen und ihm eine Bedeutung zugemessen haben, die ihm nicht zukommt. Die „Dreigroschenoper“ ist eine recht platte Verurkennung gesellschaftlicher Zustände aller Zeiten und wird darum nicht weniger kitschig, weil sie genau 200 Jahre alt ist, im Gegentheil, vieles, das damals aktuell war und als witzige Satyre belacht wurde, ist uns heute so fern gerückt, daß wir keine rechte Stellung mehr dazu gewinnen können. John Gay und Pepusch brachten im Jahre 1728 in London die „Beggars opera“ (Pittleroper) zur Aufführung, in der sie die damaligen Zeitausschüßse geißelten und die italienische Oper verhöhnten. Als Gegenstück zu den heroischen, zumeist der griechischen Mythologie entnommenen Stoffe der großen Oper verlegten sie den Schauplatz ihrer Handlung in die niedersten Volksschichten und schufen eine Oper der Bettler für Bettler. Und dieses alte Pamphlet hat Bert Brecht für die deutsche Bühne „gerettet“ und Kurt Hill hat dazu etwas geschrieben, das er Musik nennt. Geist und Witz ist weder in Text noch in Musik zu finden, es wäre denn, man liesse die mehr als derbe Sprache dafür gelten, die sich in Ausdrücken und Einbedeutungen auslebt, wie man sie sonst nur in den gemeinsten Spelunken zu hören bekommt. Den bei allen Szenen unveränderten Hinter-

grund bildet ein Riesen-Orchestron, hinter dem die Jazz-Musik verborgen ist; bloß der Banjospieler ist sichtbar. Vor dieser „Orgel“ spielen sich zwischen primitiven Kulissen die Vorgänge ab, ein bloß mannhoher Vorhang verhüllt notdürftig den Szenenwechsel, so daß man das Aufstellen der Dekorationen genau beobachten kann: Sensation! Wir verargen es der Bühnenleitung durchaus nicht, daß sie dieses Stück in den Spielplan aufgenommen hat. Bei dem allgemeinen Rufe nach Neuem konnte sie an dieser fragwürdigen Ertrungenschaft, die in Berlin und Wien volle Häuser erzielt, nicht gut vorübergehen, ohne sich dem Vorwurfe der Rückständigkeit auszuweichen. Widerspruch fordert jedoch die aufgebotene Kellame heraus. Das Publikum — das Opernhaus war ausverkauft — verhielt sich anfangs zuwartend, spendete auch den Darstellern Beifall, im zweiten Aufzuge jedoch begannen einige junge Leute ein Pfeifkonzert, das zu erregten Zwischenfällen führte. Uebrigens war die Unterbrechung an dieser Stelle auf ein Mißverständnis zurückzuführen: Auf der Bühne läßt ein Schutzmann, als er das Entweichen des Verbrechers entdeckt, seine Alarmpfeife ertönen und dies wurde von den offenbar unaufmerksamen Exzedenten als Signal zum Einsetzen ihrer Pfeiserei aufgefaßt. Gerade dieser Moment bot den geringsten Anlaß zu einer Stellungnahme. Unter den Darstellern verdient Sigurd L o h d e als Gentleman-Verbrecher Mac-Heath als Erster hervorgehoben zu werden. Er leistete in Spiel und turnerischer Gewandtheit geradezu Erstaußliches. Ihm zur Seite stand als Poly Peachum unsere reizende Ballettmeisterin Ery B o s, die diesmal in einer Sprech- und Gesangrolle erschien und sich als ausgezeichnete Schauspielerin entpuppte. M I p a s s y und S o r e l als Ehepaar Peachum, A d o l f i, als Sherif Brown, die Damen N e u b e r, S t e i n b e r g e r sowie Herr K a u z n e r boten durchwegs sehr befriedigende Leistungen, die einer besseren Sache würdig gewesen wären. Auch Knüpfers Regieführung und Richters musikalische Leitung dürfen nicht übersehen werden.

Die Erstaufführung der Operette „Die ungeflüchte Eva“ von Portes Milfo, Musik von Martin Knopf, fand ausnahmsweise im Schauspielhaus statt, das sich durch seinen intimeren Charakter für Stücke ohne großen Personal — und Ausstattungs-aufwand ungleich besser eignet als das prunkvolle Opernhaus. Die nicht sehr geschmackvolle Handlung dieser Operette entbehrt nicht ganz des Witzes und würde für einen Sketch gerade ausreichen, für drei Akte ist sie aber entschieden zu dürftig. Ein junger Kirchengeschichtslehrer will an sich selbst die Versuchungen des heiligen Antonius ausprobieren, um sie recht eindringlich schildern zu können. Knopfs Musik bewegt sich in bewährten Bahnen, sie bringt in keiner Beziehung Neues, ist aber gefällig, melodiös und wirkt in keiner Weise aufdringlich. Die Damen Steiner und Giese, die Herren Mura u, Schullz und Wolf (auch als Spielleiter rühmend hervorzuheben) verhalten dem recht schmackhaften Werke zu einem Erfolge, der wohl in erster Linie den Darstellern und dem musikalischen Leiter Voglar galt.

„Das Leben“ nennt der Salzburger Domkapellmeister Josef Meßner ein symphonisches Chorwerk für Sopran, Alt, Tenor, Bass, Chor, Streichorchester (ohne Bässe), Harfe und Klavier, das der Grazer Sängerein-

unter Prof. Hans S o l l m a n n s s i c h e r e r Leitung zur Aufführung brachte. Das auf Dichtungen von Robalis aufgebaute Werk ist die geübte Arbeit eines tüchtigen, geschmackvollen Musikers, der bestrebt ist, den alten Kantatenstil durch neuzeitliche Errungenschaften der Polyphonie und Harmonik zu beleben. Die interessante Tonkomposition fesselt durch vornehme, edle Melodik und durch farbenreiche Klangmischungen, wenn auch nicht verhehlt werden kann, daß durch die ausschließliche Verwendung von Frauenstimmen eine gewisse Einseitigkeit entsteht, die durch das Fehlen der Kontrabässe im Orchester — das Klavier und die Harfe bieten kein genügendes Fundament — noch fühlbarer wird. In Frau Grell E l e r t h e w a n g e r, die bei dieser Gelegenheit zum erstenmal vor die Öffentlichkeit trat, lernten wir eine junge Dame kennen, die ihren wohlklingenden, gut geschulten, wenn auch nicht besonders starken Sopran mit Verständnis und sicherer Musikalität zu nutzen weiß. Frl. Grete K e r n am Klavier und Frl. B a u m a n n an der Harfe bewährten sich als verlässliche, mitgestaltende Künstlerinnen. Der Chor zeigte sich seiner außerordentlich schwierigen Aufgabe voll und ganz gewachsen. Josef M e h n e r, der auch als brillanter Orgelvirtuose mit einer eigenen Improvisation hervortrat, erntete mit den Genannten und dem Dirigenten reichen Beifall. Die erste Abteilung dieses Konzertes bestritt der Grazer Schubertbund unter Sangwart Alois S c h r e i e r s Leitung mit Chören von Schubert, Raim, Rappeltshuille, Reiter u. a., die die Sängerschaft in jeder Beziehung vorzüglich zu Gehör brachte. In der Klavierbegleitung und im Solovortrag von Stücken von Bach, Stähr erwies sich Frl. K e r n als geübte, technisch ausgezeichnet ausgebildete Pianistin von hervorragender musikalischer Kultur.

Der „C h r i s t l i c h - d e u t s c h e L e h r e r c h o r“ trat ebenfalls im Stephanienaal mit einem eigenen Konzerte hervor. Das unter der Leitung des Schulkorales Alois W i n d i s c h einen sehr anregenden Verlauf nahm und den hohen Grad chortechnischer Ausbildung bewies, der diesen jungen Verein auszeichnet. Die Aufführung des „Wach auf“-Chores aus den „Meisterliedern“ und von Schumanns „Der Rose Pilgerfahrt“ war bis ins kleinste sorgfältig vorbereitet worden und bot dem Chor, dem Vereinsorchester und den Solisten Prof. Joh. C h r i s t i a n, Edm. F a l k n e r, Peter K i e g e r l, den Damen F. A d a m e l, A. S ö f e r, E. W i n d i s c h und D. F e t t e r vollauf Gelegenheit durch stilvolle Einfühlung und einwandfreien Vortrag zu glänzen. Willkommene Vorträge des Opernsängers Edm. F a l k n e r, des tüchtigen Geigers Hans M e l l e u s c h und des Vereinsorchesters unter der Leitung des Herrn Jos. B r a n d n e r s, ergänzten wirkungsvoll die Vortragsfolge.

Georg G. Müller.

Eines der wenigen Genußmittel, welches für jung und alt zu jeder Zeit einen freudigen Genuß darstellt, ist der Kaffee.

Ein guter Kaffee zum Frühstück schafft die richtige Stimmung für den ganzen Tag und macht den Menschen in den ganzen Tag und Arbeit leistungsfähig. Eine Tasse schwarzen Kaffees nach der Mahlzeit kann heute niemand entbehren, und wer kennt nicht die wunderbare, erfrischende Wirkung eines Tassenkaffees?

Der nach unserem anerkannten patentierten Rösterverfahren gebrannte Bohnenkaffee erstklassigster Provenienz, welcher wir auf Grund langjähriger Erfahrung durch unsere Fachleute in den ausserordentlichsten Mischungen in den Verkehr bringen, gibt Kraft, erfrischt den Organismus und erhält gesund. Nicht umsonst hat unser seit 70 Jahren bestehendes Unternehmen den Spruch auf sein Schild gesetzt:

Kaffee trinken heißt gesund bleiben!

Die gefertigte Filiale beehrt sich alle ihre Freunde und Kunden sowie deren Angehörigen und Bekannten hiemit höflichst zu dem am Freitag und Samstag, den 10. und 11. Mai d. J. stattfindenden Kaffeeprobieren, welches über den ganzen Tag von früh bis spätmittags abgehalten wird, einzuladen. Jedermann ist willkommen, wir freuen uns auf zahlreichen Besuch.

5885 **Julio Meinl, Maribor,**
Gospolka ul. 7.

Aus der Sportwelt

Jehnjähriges Jubiläum des S.R. Rapid

Die uns mitgeteilt wird, will der Sportklub „Rapid“ anlässlich seines zehnjährigen Bestandes von größeren Festlichkeiten Abstand nehmen und das Jubiläum nur im Rahmen des Vereines feiern. Wohl hat sich die Klubleitung zu Pfingsten, auf welche die zehnjährige Bestandessfeier fällt, zwei erstklassige Fußballmannschaften gesichert und zwar werden die Schwarzblauen einen Tag gegen „Mirja“ (Jubljana) und am zweiten Tag gegen „Sturm“ (Graz) spielen.

Nationale Tennismeisterschaft von Slowenien

Die nationalen Tennismeisterschaften von Slowenien werden auch heuer von der Tennisfektion des S.R. Maribor ausgetragen, und zwar gelangen dieselben ab 18. d. auf den „Maribor“- und „Rapid“-Plätzen zur Austragung. Teilnahmsberechtigt sind Spieler, die einem Klub der Kreise Maribor und Jubljana angehören. Gespielt wird mit Dunlop-Bällen und wird der jeweilige Spielplan jeden Abend an den Turniertagen bekanntgegeben werden. Die Meldungen sind bis zum 15. Mai an Herrn Radovan S e p e c, Grasslstr. 2, zu richten. Zur Durchführung gelangen Damen- und Herren-Einzel- und Doppelspiele sowie gemischte Doppelspiele und Junioresbewerbe. Gleichzeitig werden auch die Endlämpfe der Zone A um die jugoslawische Tennismeisterschaft durchgeführt.

Tenneburgfahrt nach Maribor

Der Alpenländische Motorfahrerklub veranstaltet seine Mayer-Tenneburgfahrt am Sonntag, den 12. Mai nach Maribor als Ehrung des verdienstvollen Präsidenten des Oesterreichischen Touring-Clubs Felix M a y e r-T e n n e b u r g, welcher nun über 25 Jahre die Führung dieses dominierenden Klubs innehat. Jeder Teilnehmer, der von Graz aus die gemeinsame Fahrt unternimmt, erhält die Mayer-Tenneburg-Plakette. Der Radfahrerbund von Maribor ersucht deshalb die Vereine „Perun“, „Edelweiß“, „Postela“, usw., sich vollständig zum Empfang der teuren Gäste Sonntag um 9 Uhr vormittags im Hotel Halbwohl einzufinden. Nachmittags Ausfahrt in das schöne Drautal nach Gail und Besuch des Elektrizitätswerkes. Abfahrt um 13 Uhr vom Ergjovobode. Für Nichtradfahrer wird ein Autotaxi zur Verfügung stehen. Die Rückfahrt erfolgt um 19 Uhr. Der Obmann des Radfahrerverbandes: Jos. M o r a v e c.

Noch einmal „Rapid“ — „Maribor“

Zu der Sonntag gebrachten Notiz erfahren wir noch folgendes: Da in letzter Zeit die bekannten Meinungsverschiedenheiten allzu sehr Raum griffen und sogar die persönliche Sicherheit der agilen Funktionäre des öfteren in unqualifizierter Weise verletzt wurde, entschlossen sich beide Klubs sich in einem Duell auf Leben und Tod gegenüberzutreten. Beide Vereine werden durch die beiderseitigen Verwaltungsausschüsse vertreten sein, die den Todeskampf auf dem grünen Rasen mit Ball und Stiefel austragen werden. Die Kandidaten für dieses Rennen auf Leben und Tod wurden bereits der Öffentlichkeit bekanntgegeben. Es sind dies durchwegs erprobte Kämpfer, denen diesmal die heilige Aufgabe obliegt, die Ehre ihrer Klubs, denen sie angehören, bis zum letzten Atemzug zu verteidigen.

Als Beschützer des Heiligtums des S.R. Maribor wurde Baurat Ing. O e r n e a u s e r k l o r e n, welcher in Dr. B a n t m a i l e r und Skimeister G o l u b o n i c zwei hilfsbereite Beschützer haben wird. Für das schwere Spiel in der Mitte wurden die Stars von anno 1899 Dr. S t e m o l, Direktor R o s i r und Dr. R o v a c e c in Aussicht genommen. In der äußersten Angriffslinie werden trotz aller Gefahren die Herren Direktor B o d e b, Direktor S t r a t a n e r, Direktor B a r l e, Magistrate R o d o s e t und Professor C e t i s v o r r a t e n.

Selbstverständlich entfendet auch „R a p i d“ seine besten Mannen in den Kampf. So wird Herr P e t e l n die heilige Pforte

schützen, deren Verteidigung die Herren Artur P a t e r n o l l i und S a l h w i d l übernommen haben. Das Mittelspiel wird in den Händen der Herren Ing. K i f f m a n n, P i r i c h und S ö f e r liegen, während als Sturmtruppe die Herren Direktor H e r m a n n, Dr. B r a n d s t ä t e r, Ing. F a h r e r, Fritz F e l b e r und Erich B a d e l e i d t bestellt wurden. Als Schauplatz dieses mörderischen Kampfes wurde der Volksgarten auserwählt.

: **Internationales Motorradrennen.** Sonntag, den 26. Mai veranstaltet der „Motoklub Maribor“ auf der Rennbahn in Legno ein großes Internationales Motorradrennen, an welchem sich neben unseren heimischen Meisterfahrern auch zahlreiche ausländische Rennfahrer beteiligen werden.

: **Griechenland—Jugoslawien 4:1.** Der Davis-Cup-Kampf zwischen Griechenland u. Jugoslawien wurde gestern in Athen abgeschlossen. Den einzigen Punkt für Jugoslawien gelang es F r i e d r i c h zu erringen, indem er den Griechen Efstratiades mit 6:1, 6:2, 6:3 schlagen konnte. Dagegen unterlag S c h ä f f e r dem griechischen Meister J e r e n d i mit 4:6, 5:7, 4:6.

: **S.R. Rapid.** Freitag, den 10. d. um 20 Uhr abends Spielerversammlung sämtlicher Mannschaften im Hotel Halbwohl. Die Anwesenheit aller (auch Jugendspieler) unbedingt notwendig, da die Mitgliedskarten für das Jahr 1929 ausgegeben werden.

: **„Edelweiß 1900“.** Freitag, den 10. Mai um 19 Uhr Probe des Damen- und um 20 Uhr des Männerchores. Verlässliches Erscheinen Pflicht! — Sonntag vormittags Begräbnis der Grazer Radler und Motorradfahrer, nachmittags gemeinsamer Ausflug nach Gail. Abfahrt um 13 Uhr vom Klubheim. Näheres folgt! Der erste Fahrwart: Franz O i z e l.

: **S.R. Svoboda.** Sämtliche Spieler der ersten und der Reservemannschaft haben sich heute, Mittwoch, um 19.20 Uhr im Klubheim einzufinden, dortselbst findet um 20 Uhr eine Besprechung der Älteren statt. Erscheinen aller Pflicht! Der Ausschuss.

Fürs Jägerhaus

Wenn der Tauber ruft...

Von A. U s i n g e r.

War es vor kurzem noch der Vogel mit dem langen Gesicht, den wir sehnlichst erwarteten, so gilt jetzt unser Interesse dem balzenden Ringeltauber, der inzwischen von seiner Südländerei zurückgekehrt ist und schon nach ein paar warmen, sonnigen Tagen, eifrig rufend und schwingenklappend, um die Taube wirbt. Abdam bietet sich uns auf ein oder zwei Wochen, je nach dem Wetter, die Gelegenheit, den Feind mit dem weißen Halsring im schillernden Krage ent weder mittels des Rufes zu locken oder ihn auf Schußnähe anzublicken bzw. anzuspringen. Beide Methoden, von denen besonders letztere gewisse Anforderungen an jagdliches Können stellt, werden von vielen Jägern weniger des lockenden Vratens, denn er ist um die Zeit, wo die Tauben den Winter und die Heimreise kaum hinter sich haben, nicht weit her, sondern meist des eigenartigen Reizes wegen oft leidenschaftlich gepflegt.

Aus die'm Grunde dürfte es auch angebracht sein, darauf hinzuweisen, daß auch bei der Jagd auf den Wildtauber Maß und Ziel walten soll, da sich ein schrankenloser Abschuss auch bei diesem Wild, dem wir schließlich noch im Laufe des Jahres manche Abwechslung verdanken, unter Umständen recht ungünstig auswirken kann. Die Möglichkeit einer Gefährdung des Taubenbestandes im Revier liegt allerdings weniger in einem übermäßigen, als gerade in einem allzulange ausgeübten Abschuss der Tauber, durch den indirekt die Vernichtung der ersten Brut herbeigeführt wird, da die Taube bekanntlich eine beispiellose Empfindlichkeit gegenüber Störungen am Nest zeigt und es deshalb, auch wenn es ein bereits stark angebrütetes Gelege birgt, ohne weiteres verläßt, sofern der Tauber während des Brutgeschäftes abgesehen wird. In jungen Jahren habe ich selbst wider Willen und Wissen des öfteren die Probe auf dieses

Exempel gemacht und auch bei späteren Nachprüfungen immer wieder gefunden, daß die Taube, sobald der Tauber abgängig ist, allein nicht weiterbrütet, vielmehr nach Aufgabe des alten Geleges sich erst wieder mit einem neuen Tauber paart, ein neues Nest baut und hierin ein Nachgelege zeitigt. Ob solche Paare aber dann, wie gewöhnlich nach normal verlaufener erster Brut, eine zweite Brut bezw. Spätbrut noch machen, dürfte sehr fraglich sein, da der notwendige neue Nestbau und das Nachgelege im günstigsten Falle drei Wochen beanspruchen.

Mein schon mit Rücksicht auf diesen möglichen Ausfall einer zweiten Brut aber wird der Jäger den Abschuss der Tauber recht vorsichtig vornehmen und bemüht bleiben müssen, hierbei das Brutgeschäft so wenig wie möglich zu stören, um so mehr, als auch ohnedies ein gewisser Prozentsatz Tauben-gelege infolge der sehr mangelhaften Bauweise des Nestes zugrunde geht. Leider ist in dieser Beziehung die weitläufig am meisten gelübte Methode, und zwar das Anspringen des rufenden Taubers, am wenigsten geeignet, derartige Störungen zu vermeiden, da es selbst dem besten Beobachter nicht immer möglich sein wird, den Zeitpunkt, wo die Taube mit dem Legen beginnt, so genau festzustellen, daß Mißgriffe gänzlich ausgeschlossen sind, um so weniger, als dieser je nach dem herrschenden Wetter einmal früher, einmal später fällt und nicht alle Paare gleichzeitig umfaßt. Sehen wir bei dieser Jagdart vorläufig ganz von der Möglichkeit einer Verwechslung zwischen Tauber und Taube ab, so verdient die Auffagd, ob wir die Stimme des Taubers mittels des Mundes oder der künstlichen Vode nachahmen, unbedingt den Vorzug vor dem Anspringen, da sie all die Nachteile, die letzteres im Gefolge hat, von vornherein insofern ausschaltet, als der Tauber hierbei dem Abschuss zur richtigen Zeit gewissermaßen selbst ein Ziel setzt, indem er von dem Augenblick an, wo das erste Ei im Nest liegt, nicht mehr zuseht. Denn was an Taubern nach dieser Zeit noch hin u. wieder auf die Vode kommt, sind Hagestolze, von denen alljährlich in fast jedem Revier eine gewisse Anzahl übrigbleibt. Die Taube selbst aber wird bei der Auffagd kaum oder gar nicht in Mitleidenschaft gezogen, da der erwähnte Ueber schuss an ledigen Taubern sie sehr schnell, mitunter schon am gleichen Tag, einen Ersatz finden läßt. Schließlich aber darf nicht unberücksichtigt bleiben, daß wir beim Abschuss mittels der Vode die Gewähr haben, in dem aufstehenden Vogel auch wirklich den Tauber und nicht die Taube zu erlegen, was beim Anspringen nicht immer sicher feststeht, insbesondere wenn der Schütze, wohl wissend, daß man, auf Schußnähe her angekommen, dem sehr scharf äugenden Tauber gegenüber nicht lange fadeln darf, in der Erregung sofort das erste Stück, das er sieht, beschießt. Wenn dann statt des Taubers oft die Taube fällt, ist das man sich nicht wundern, denn diese ist fast immer in nächster Nähe des Liebhabers und wird viel eher wahrgenommen, weil sie gewöhnlich tiefer und deshalb freier im Gedränge steht.

(Schluß folgt.)

Kino

Union-Kino. Bis einschließlich Donnerstag: „Zwei rote Rosen — ein Jäger“ nach dem bestbekannten Schläger mit Liane Haid, Oskar Marion und Harry Palm in den Hauptrollen. — Ab Freitag das märchenhafte Meisterwerk „Zwei Verliebte“. Ein Film von Fred Niblo, dem Schöpfer „Ben Hur“ mit Vilma Banky und Ronald Colman.

Burg-Kino. Bis einschließlich Samstag: „R e o l a“ nach dem bekannten Roman „Die Vulu von Honolulu“ von Armin Temski. Entzückende Handlung aus dem Leben eines reisenden Weibes mit Clara Bow und Elise Brook als Hauptdarsteller.

Kaufet Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartenbüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35!

Kleiner Anzeiger

Verkauft

Kind jeden Alters wird i. gute Kost genommen. Rakusa, Wälscherer, Slovenska ul. 15. 5791

Uhr - Reparaturen, gewissenhafte Ausführung, 1 Jahr Garantie. Kleine Regien, daher konkurrenzlose Preise. K. Esterle, Uhrmacher, Rotovški trg 7. 5801

Ausschreibung

Der Ortsausschuß in Marapje, Bezirk Ptuj, schreibt die Vergebung aller Arbeiten für die Errichtung des ersten Stodwerkes an der Volksschule in Marapje aus.

Die diesbezügliche öffentliche Versteigerung findet am 20. Mai 1929 um 14 Uhr (2 Uhr nachmittags) statt.

Die einschlägigen Pläne, Voranschläge und Bedingungen liegen täglich in der Schule zur Einsicht auf.

Ortschulrat Marapje, am 20. April 1929. 5811

Pianino und Klavier der führenden Weltmarke **Laubert & Glöck** führt Generalrepräsentant des Klavierhauses **Kanzler, Maribor, Gosposka ul. 2**, Güntigste Teilzahlungen. 5850

Versteigerung

Am 14. Mai 1929 werden im Hause Svetilna ul. 13 verschiedene Gegenstände versteigert, wie 1 Schreibmaschine, 1 Bücherschrank, 1 eiserne Kasse, 2 Schreibtische, 1 Kabinett, 1 Divan, 1 Fernrohr, 1 Handkaffe, 1 Bettsofa usw.

Die Versteigerung beginnt u. 16 Uhr. 5844

Herren werden auf Kost aufgenommen. Anfr. Jadranska ul. 23 a, 1. St., Tür 7, Maribor. 5852

Gute Schneiderin übernimmt alle Näharbeiten. Kovačič ul. gegenüber Karobni dom, bei Frau Rosman. 5854

Danzenermittlung durch Vergütung. Staubsauger, mit und ohne Bedienung. Wohnungsbereinigungssanität. Diverzon. Canlarjeva ul. 14, Tel. 401. 5857

Deutsche Kochschule, beh. Ionk., Graz, 3, Wälschergasse 7, nimmt Schülerinnen auf. 5854

Jeder Ausflug zwecklos ohne Photoapparat. Platten u. Film-Papiere immer frisch. Photo-Spezialhaus C. Th. Meyer, Gosposka 39. 11540

Die seit 21 Jahren bekannten **Varacin - Kapseln** werden mit bestem Erfolge verwendet bei Leiden der Darmwege, eitrigen Ausfluß, weissem Fluß der Frauen. In allen Apotheken die Schachtel zu Din. 25, Postverhand: Apotheke Blum, Subotica. 5798

Stoffe für Frühjahrsmäntel in großer Auswahl und billigst bietet J. T. P. in, Maribor, Glavni trg 17.

Schleifen- und Zimmermalerei sowie Transparent - Kellame besorgt tabellos, schnell und billig Franz Ambrožič, Maribor, Grajska ul. 2. 286

Kaufel Putnik Wintersalami
BLIA CRKVA BANAI

Sandalen, genäht, in allen Größen, speziell Damen-Mobesandalen kaufen oder nach Maß bestellen Sie am besten in der Mechanischen Schuh- und Sandalen-Werkstätte, Brtna ul. 8, Maribor. 5852

Realitäten

Ein neues Haus in Studenci, Radvanijska cesta 60, zu verkaufen. 5766

Ein Familienhaus samt Garten, eine Viertelstunde vom Hauptplatz, zu verkaufen. So gleich zu beziehen. Anfragen i. Geschäft Betrinjska ul. 13. 5815

Wohnhaus, ebenerdig. Mitte der Stadt, fünf Zimmer, Küche, kleines Gastlokal, elektr. Licht, Wasserleitung, zu verkaufen, Preis 95.000 Din. Anfragen nur vormittags Maribor, Pristan Nr. 11. 5419

Ankauf von Häusern, Dörfern, Villen, Kauten durch Realitätenbüro R. Stancer, Maribor, jeht Aleksandrova cesta 33.

Befig, Stadtnähe, mit schönem Haus, als Sommerfrische, herrlich ober für künftigen Aufenthalt, da gute Straße und nahe, billig Herrlich gelegene Villa wird Familien-Objekte halber billig verkauft. Realitätenbüro „Rapid“, Gosposka ul. 28. 5849

Familienhaus mit Garten, Stadtnähe, preiswert zu verkaufen. Anfr. bei Dr. Vinko Rapotec, Maribor, Aleksandrova cesta 10. 5842

Zu kaufen gesucht

Mittelgroßer Glasfenster zu kaufen gesucht. Anträge unter „Glasfenster“ an die Bero. 5749

Kaufe Motorwagen, gebraucht. Zuschriften mit Preis erbeten an Ivan Semerl, Spuške bei Ptuj. 5741

Alte Möbel, Kücheneinrichtungen, Kleider, Mäntel, Schuhe, Bücher, Uhren usw. — Morla Schell, Koroska cesta 24. 5806

Zu verkaufen

Pianino, gut erhalten, 5800 D 6 Blumenfischchen, 6 gut erh. Betten, Kleiderständer, Plüschgarnitur (Divan, 3 Fauteuils), 580, 5 Kleiderkasten, 12 Zimmerstühle, 8 Zimmertische, ar. Kleidermaschine 50. Bilder samt Rahmen von 10 Din. aufwärts. Anfr. Strohmayerjeva ulica 5, Hofgebäude rechts, 1. St., R. d. d. 5813

Großer Glasfenster, Zinkblechbadewanne zu verkaufen. Kaiser, Villa Elsa, Turnerjeva ulica 9. 5796

Motorrad Marke B. S. A. zu verkaufen. Anfr. bei Ivan Völter, Garage und Autotaxi-Unternehmen. 5809

Speisezimmer, schwarz lackiert, neu, Badstisch mit Spiegel u. andere Möbel zu verkaufen. Lagerhaus „Ballan“, Meljska cesta 29. 5805

40 Bände Jules Verne, 50 Bände Heimbürg, Wildermuth, Möllhausen, alles in Prachteinbänden. Aleksandrova cesta 35 im Geschäft. 5804

3 Monate alte reinerassige Borzoihunde, Kurzhaar, m. Stammbaum aus der „Luna von Heilhofen“ u. aus der „Gör von Schönthal“ zu verkaufen. Anfr. Bero. 5799

Polomobil, stabil 50 PS, fast neu, wird günstig per sofort verkauft. Anfr. Bero. 5800

1 poliertes Schlafzimmer, 1 Schreibtisch, 2 Tische, 2 Bett-einsätze (gepolstert), 1 Krimstränge, Bilder usw., auch einzeln zu verkaufen. Koroskeva 7/2, 7. 5788

5 St. Suppenterrine, einige gr. Schüsseln, 12 St. Effenemaltopf, einige Kleiderhaken, Einkleiderständer zu verkaufen. Gosposka ul. 56, Tür 8 von 13—15 Uhr. 5783

Gemischthandlung in Maribor, auf Verkehrsstraße, konkurrenzlos, wird samt Inventar verkauft, wegen Ueberflutung ins eigene Haus. Nur erste Reffektanten schreiben unter „Gute Zukunft 20.000“ an die Bero. 5754

Grauer Herrenanzug billig zu verkaufen. Gregorčičeva ul. 26, 2. St., Tür 9. 5828

Antikes Schlafzimmer, Kleiderkasten und andere Möbel zu verkaufen. Anfr. Bero. 5821

Ein Koffm., fast neu, preisw. zu verkaufen. Sodna ul. 14/3, rechts. 5837

Alte Ziegel, Spärherd, Kasperl, Ziehbrunnen, Holländer und Dreirad für Kinder zu verkaufen. Anfr. Bero. 5838

Schreibmaschine „Remington“ verkauft auf Teilzahlung. O. Guštinčič, Maribor, Tattenbachova ulica 14, Lager von Farbwaren. Verlangen Sie Probehefte. 5500

Ein harter Plateauwagen zu verkaufen. Anfr. bei Jos. Baummeister, Maribor, Aleksandrova cesta 20. 5815

Trickparcher billig zu verkaufen. Copova ul. 5. 5778

Wohlfühnd, 5 Monate alt, zu verkaufen. Anfr. Bero. 5826

Motorrad und Nähmaschine zu verkaufen. Studenci, Kralska Petra cesta 78. 5825

Verschiedene Möbel sind billig zu verkaufen. Anfr. Bero. 5822

Gutgehende Gemischthandlung samt Wohnung zu verkaufen. An die Bero. unter „1888“ 5785

Auto, Halbfastwagen, in guten Zustand, zu verkaufen. Aleksandrova 57, im Hof. 5720

Schöne Petroleum - Hängelampen zu verkaufen. Großer leerer Keller zu vermieten. Aleksandrova cesta 21. 5550

Kinderwagen, gut erhalten, um Din 200 bei A. Kofec, Država cesta 24, Ede Tržaska cesta. 5483

Motorrad „Buck“, Type 27, für 2 Personen, fast neu, preiswert zu verkaufen. A. Kofec, Maribor, Država cesta 24, Ede Tržaska cesta, Preis 7500 Dinar. 5484

Fiat-Auto, 3 Tonnen, in Betriebszustand, zu verkaufen. — Johann Windis, Breg p. Ptuj 5755

Guterhaltener Anästhetisch-Apparat 10x15 preiswert zu verkaufen. Anfr. zwischen 12 bis 1 Uhr bei J. Jeremic, Koroskeva 32. 5760

Fisolenkannen werden verkauft am Gut Scherbaum in Studenci. 5763

Großer Schlafzimer, spanische Wand und Verch. zu verkaufen. Arinjska trg 3/1. 5780

Zu vermieten

Zimmer, möbliert oder unmöbliert, separat, sofort bezugsbar Tomšičev drevored 114a. 5827

Möbliertes, sonniges, reines Zimmer, elektr. Licht, in Villen viertel zu vergeben. Kiferjeva 22/2, Tür 4. 5812

Möbl. Zimmer, sonnig, sep. Eingang, zu vermieten. Gosposka ul. 52, Part. rechts. 5858

Nett eingerichtete gassenseitiges Zimmer mit elektr. Beleuchtung, ev. mit Frühstück, sofort an ein solides Fräulein zu vergeben. Tattenbachova ul. 18/2, Tür 9. 5859

Möbl. Zimmer an Fräulein zu vergeben. Maistrova ul. 2, Part. links. 5803

Zimmer, zweibettiges, schönes, reines, sofort zu vermieten. — Anfrage Frančičanska ul. 21/1 Tür 4. 5798

Eine sehr hübsche Wohnung mit ten in der Stadt, mit 3 Zimmern, Küche und Nebenräumen wird gegen eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und Nebenräumen, womöglich Parterre, zu tauschen gesucht. Anfr. Bero. 5797

Schön möbl. Zimmer a. Stadt part sofort zu vermieten. Selbes ist völli separiert, mit elektr. Licht, sonnig, Aussicht in den Park. Anfr. Bero. 5794

2 leere Zimmer, schön rein, Nähe des Hauptbahnhofes zu vermieten. Unt. „Schöne Lage“ an die Bero. 5790

Nett möbl. separ. Zimmer, elektr. Licht zu vermieten. Arčevina, Praprotinikova ul. 197. 5786

Wohnung, 3 bis 4 Zimmer, Mitte der Stadt, an ruhige Partei zu vermieten. Anfr. Bero. 5830

Zimmer und Küche zu vergeben an ruhiges, älteres Ehepaar. Anträge unter „Villa“ an die Bero. 5831

Einfach möbl. Zimmer an ein. Herrn ab 15. Mai zu vermieten. Grajska ul. 2/2. 5820

Eine Dreizimmerwohnung in Studenci sofort zu vermieten. Anfr. Gasthaus Mlinška ulica Nr. 9. 5834

Möbliertes, schönes großes Zimmer, vollständig separierter Eingang, Parkettbod., elektr. Licht, Stadtzentrum. Nähe des Hauptbahnhofes, sofort zu vermieten, jedoch nur an einen Herrn. — Anfr.: Ferdinand Kaufmann, Spezereihandlung, Kralska Petra trg 1. 5839

Helle, trodene Lokale, elektrisch, Licht, Kraftanschluß, für Magazine oder Werkstätte geeignet, im Stadtzentrum zu vermieten. Anfr. Bero. 5848

Möbl. Zimmer, elektr. Licht, separ. Eingang, Bahnhofnähe. Aleksandrova cesta 203 a, T. 13. 5841

Möbl. Zimmer, elektr. Licht, sep. Eingang, Bahnhofnähe, an soliden Herrn zu vermieten. Anzulegen Tomšičev drevored 123 a. 5385

Möbl. Zimmer, schön und rein, sep. Eingang, elektr. Licht, wird sofort an besserem Herrn oder Offizier vermietet. Stritarjeva ulica 5/1. 5517

Zu vermieten Gemischthandlung, Wohnung, event. Gasthaus. Anfr. Bero. 5602

Hübsch möbl. Zimmer, von der Stiege separat, nur an künftigen Herrn billig zu vermieten. Sernečeva ul. 122, Vila Paula, nächst Café Promenade 5689

1 ev. 2 möbl. sonnige Zimmer, garantiert rein, separat, elektr. Licht, Badezimmerbenutzung, zu vermieten. Mlinška ul. 34/2. 5670

Möbl. Zimmer, sehr rein, sep. Eingang, elektr. Licht, fogleich zu vermieten. Preis 300 Din. Anfr. Bero. 5764

Schönes, angenehmes, separ. Zimmer ab 15. Mai zu vergeben. Anfr. Bero. 5779

Zu mieten gesucht

Ruhige Partei sucht Wohnung mit Zimmer und Küche. Anfr. Bero. 5809

Zu pachten gesucht Gasthaus in Nähe der Stadt oder in größer. Markt, Anfr. unt. „Gasthaus“ an die Bero. 5793

Zimmer oder Kabinett, elektr. Licht, separ. Eingang, möbliert oder unmöbliert, sucht dauernd Staatspensionist. Briefe mit Preisangebots unter „Pensionist“ an die Bero. 5702

Dame und Fräulein suchen ein sonniges möbl. Zimmer i. Zentrum der Stadt für 1. Juni. Anträge unter „Fräulein“ an die Bero. 5769

Stellengesuche

Tüchtige Feinbüglerin sucht Posten, geht auch in einen Kurort oder als Wäschebefeuchterin. — Anfr. Bero. 5772

Wirtschafterin, gute Köchin mit 5000 Din. bar, wünscht dauernden Posten. Unter „Sparlam“ an die Bero. 5795

Offene Stellen

Kinderfräulein, solide, gute deutsche Sprache, mit Nähenkenntnissen, welches auch in häuslichen mithilft, wird zu täglich Wädel gesucht. Offerte an Umanjški, Zagreb, Demitrova 13.

Verlässliche nette Köchin und Stubenmädchen werden aufgenommen. Anfr. Ziminger, Koroska ul. 32. 5598

Tüchtiger Verkäufer und Auslagenarrangeur zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an: Beltrgovina D. A. Turab, Maribor. 5593

Verkäufer und Auslagenarrangeur für Kurz- und Wirtwaren wird aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an C. Büchelst, Maribor. 5684

Werkführer, zugleich Schleifermeister, mit längerer Praxis in Pappfabriken, wird aufgenommen. Erforderlich Dampfmaschinenprüfung, Kenntnisse bei Elektromotoren und elektr. Leitungen. Offerten vollkommen nützlicher, verlässlicher Kellanten mit Angabe der bish. Tätigkeit und der Gehaltsansprüche an die Bero. unt. „Weißpappe“. 5728

Gefrorenes - Ausführeer mit Gewerbeschein wird bei guten Bedingungen für auswärts gesucht. Anträge unter „Gefrorenes“ an die Bero. 5742

Kellnerin, auch Anfängerin, wird aufgenommen. Maribor-Pobrezje, Jerkovska cesta 6. 5789

Ein großes technisches Unternehmen sucht per sofort einen Geschäftsführer mit guter Schulbildung. Anfr. Bero. 5820

Tüchtige selbständige Köchin f. alles wird im Parkcafé aufgenommen. 5843

Mädchen für alles, welches kochen kann, wird aufgenommen. Mlinjska ul. 2, 1. Stod, Tür Nr. 3. 5318

Für ein Gasthaus in einem Industrierte wird eine Kellnerin auf Rechnung gesucht. Die Küche ist auf eigene Rechnung zu führen. Berücksichtigt werden nur Angebote solcher Personen, die eine moralische Unbescholtenheit nachweisen und eine Kauktion erlegen können. Antritt i. Laufe des Monats Mai. Angebote unter „Kostpol na Pohorju“ an die Bero. 5840

Behrmädchen für Damen-Schneidergeschäft wird aufgenommen. Slovenska ulica 12/1, im Hof. 5833

Korrespondenz

Alteinstehende, ältere, solide Dame, vermögend, wünscht behufs Vervollständigung ihrer Lebensstellung Ehebekanntschaft m. solid. älterem, gutangestelltem Hausbesitzer oder Pensionisten. Anträge unter „Eheglück“ an die Bero. Anonym zwecklos! 5819

Nettes, intelligentes Fräulein aus gutem bürgerlichen Hause wünscht Bekanntschaft zwecks späterer Ehe mit ebensolchem Herrn mit fixer Lebensstellung. Unter „Dauerndes Glück“ an d. Bero. 5833

25-30 Liter
Milch
täglich benötigt.
Anträge unter „Jahresabschluß“ a. d. Verw. 5814

Buschenschank
Rupena, vorm.
Birgmayr in Košak am
8. Mai eröffnet. 5832

Entwende!
wurden
2 Bände verschiedener
Jagd-Zeitschriften

in Petre seit Weihnachten 1928. Wiederbringer erhält gute Belohnung, von jed. Anzeige wird Abstand genommen. Auch anonyme Anzeige wäre erwünscht und an die Bero. d. Bl. erbeten. Unter „Jagdzeitchriften“ an die Bero. 5792

Gut eingeführte
Fleischhanerei
ist billig abzulösen. Anfr. Bero. 5758

Prima
Schwartlinge
zum Schalen, für Säune usw. verwendbar, 4 Meter lang, sowie süßes Heu in Ballen zu haben bei Albin Ceh, Meljska cesta 41. 5816

AMOL
einzig gegen
MOTTEN
AMOL
Desinfektor (Luttreiniger)
Erhältlich in Apotheken,
Drogerien u. einschlägigen
Geschäften. • Alleinvertrieb:
Zagreb TEKMA Prilaz 35-g

Eine erfreuliche Botschaft für das ganze deutsche Volk

bildet das endliche Erscheinen des neuen

Großen Brockhaus-Konversations-Lexikons, 20 Bde.!

Denn, was Zeppelin für die Luftschiffahrt bedeutet, das bedeutet

Brockhaus Konversations-Lexikon

für das gesamte deutsche Wirtschafts- und Geistesleben. Handbuch des Wissens in 20 Bänden. Neu von A bis Z.

Um jedermann die Anschaffung spielend leicht zu machen, liefern wir bis auf weiteres 1. Den Band statt zu RM 25.—, schon zum Subskriptionspreise von a RM 22.50, als 2. Nachlaß 20 x RM 2.50 = RM 50.—! 2. Wir schreiben Ihnen weitere RM 250 pro Band gut. falls Sie uns ein altes Lexikon (mindestens 4 Bände und nach 1890 erschienen) in Zahlung geben. Also weitere RM 50.— Gutschrift! 3. Den Rest können Sie bezahlen mit täglich 10 Pfennigen, monatlich also 3 RM, also eine niemals wiederkehrende Gelegenheit! Greifen Sie zu! Schreiben Sie sofort an Görres-Verlag, Taubertschhofshaim.

Bestell-Schein. Ich bestelle beim Görres-Verlag, Taubertschhofshaim, 20 Bde. statt a RM 25.— zu a RM 22.50. (Wenn zutreffend:) Ich gebe 1 altes Lex., nach 1890 erschienen, mindestens 4 Bde., in Zahlung zu RM 50.—, bekomme also den Band statt zu a RM 22.50 zu a RM 20.—. Den Rest zahle ich in Monatsraten a RM 3.—. Eigentumsrecht d. Görres-Verlages bis zur völligen Bezahlung vorbehalten. Erfüllungsort: Wohnsitz d. Görres-Verlages

Ort und Datum: _____
Name u. Stand: _____

Schöne Auswahl in Damen-Sommerhüten

aller Art empfiehlt bestens

R. Armbruster, Maribor
Hut-Mode-Salon, Slovenska ulica 4

Donnerstag, den 9. Mai 1929:

Gasthaus
„Zur Linde“ **Konzert**
Radvanje der Schönherrkapelle.
Autoverkehr.

»Uriel«-Motorräder

Modelle 1929, 250 ccm, 500 ccm und 550 ccm
sind eingetroffen. Diese prachtvollen, modernst
ausgestatteten Maschinen sind bei der
Generalvertretung zu besichtigen. Jugo-auto
družba z o. z., Ljubljana, Dunajska cesta
Nr. 36, Telefon 2236. 5778

Ein- bis Zwei- familienhaus

oder Villa in Maribor zu kaufen
gesucht. Gefällige Anträge mit Preis-
angabe unter „Promi Nr. 5764“ an
die Verwaltung des Blattes.

Fabriksniederlage von Wäsche

daher außergewöhnlich niedere
Preise bei größter Auswahl

J. Karničnik, Glavni trg 11

Für Schmiede

billigste Einkaufsquelle in engl. Koks, engl. Kohle und in
Eisenwaren.

HANS ANDRASCHITZ, MARIBOR
Eisen- und Baumaterialien-Großhandlung

Schönes, stockhohes Fabriks-Gebäude

für jeden Industriezweig passend, ist günstig
zu verpachten. — Anträge unter „Selten
vorkommende Gelegenheit“ an die Verw. 5820

Danksagung.

Der Gefertigte spricht hiemit dem Fürsorge-
vereine Volksselbsthilfe (Ljudska samopomoč)
in Maribor für die ihm sofort nach dem Tode
seiner Gattin Pauline Rayer kulanter aus-
bezahlte Unterstützung den besten Dank aus und
empfiehlt diese Institution jedermann zum ehe-
lichen Beitritt.

Maribor, am 8. Mai 1929.

5821

Karl Rayer.

Firmungs-Geschenke

wie Uhren, Gold- und Silber-
waren zu den bekannt billig-
sten Preisen offeriert

Vinzenz Sellar, Juweller
Maribor Gosposka ulica 19

ELEGANT UND DAUERHAFT SIND UNSERE FLORSTRÜMPFE



SEIDENFLOR

Doppelsohle,
Hochferse

Din 35.—, 25.—, 20.—

EDELFLOR

der neue Qualitätsstrumpf mit
der Spitzferse

Din 42.—

Versuchen Sie einmal! Sie
werden gerne wiederkommen.

C. BÜDEFELDT
MARIBOR

KALK und ZEMENT

stets frisch und billigst, bei

H. ANDRASCHITZ, Maribor, Vodnikov trg.

Filme

neben Stüd neue, mit je sechs
großen Akten, große Schläger,
mit erstklassigen, und berühmten D
arstellern, geeignet für Groß-
stadtvorführung, auch einzelwei-
se zu verkaufen. Besichtigung in
Maribor bei Michael Murto. A
nbote an Postfach 1. 5858

Frei gewordene Vertretungen

in Mexica, Prebasse, Guatani, Dravograd, Buzenica, Muta,
Marenberg, Buhreb, Ribnica n. B., Sv. Lovrenc n. B., Jg.
Sv. Pungota, Sv. Jakob, Sv. Trojica, Sv. Lenart i. EL. gor.
Gornja Radgona, Slatina, Slov. Bistrica, Konjice und Poljane
werden von einer erstklassigen heimischen Versicherungsge-
sellschaft vergeben. Angenommen werden auch Geschäftsver-
mittler für die Stadt Maribor und Umgebung. Angebote bis
20. d. unter der Chiffre „Javarovalno zastopstvo 3150“ an die
Verwaltung. 5846

Weltunternehmen

sucht

per sofort 2 erfahrene Mak-
lervertreter für Maribor. Akrum
und hohe Provision gesichert. —
Gefl. Anträge erbeten an die
Verw. unter „Sichere Existenz“

5775

BUCHHALTER

absolut selbständig, bilanzföhrer, für Fabriksunternehmungen
(Metallbranche) in Provinzort Sloweniens gesucht.
Außer Gehalt auch freie Wohnung. Nur seriöse Bewerber
jugoslawischer Staatsbürgerschaft, welche außer
einer der Landessprachen auch Deutsch beherrschen,
entsprechende Praxis und beste Referenzen nachweisen,
kommen in Betracht. Offerte mit curriculum vitae
und Zeugnisabschriften sind unter „Nebensstellung
30834“ an die Verwaltung des Blattes zu senden. 5851

Es war — es ist und wird immer sein!

daß die schönsten und feschesten Hüte bei

ANNA HOBACHER

zu reellen Preisen zu haben sind. Grosse Auswahl! Billige Preise! Reparaturen von Din 25.— aufwärts.
Grosse Auswahl von Handschuhen und Strümpfen. 3493

SCHUHE neueste Modelle wieder eingelangt Traun, Aleksandrova 19

Gratis MEDO Verteilung

Die Medo-Gesellschaft verteilt,
um die Güte und Vorteile bei Gebrauch
dieses Kaffees populär zu machen, an
Interessenten in ihrem Detailgeschäft
in Maribor, Glavni trg 21
Kostproben von

5861

MEDOKAFFEE

Krapinske Toplice

(nächst Zagreb in
Kroatien). 4 C
naturwarme Ther-
malquellen und
Schlamm heilen

Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden etc. In der Vor- u. Nach-
saison bedeutende Preisermäßigungen sowie spezielle 20tägige
Arrangements zum Pauschalpreis v. D 1280.— (Zimmer, Verpfle-
gung, Bad, Taxen). Regelmäßiger Autobusverkehr, gute Verpfle-
gung, mäßige Preise. Saisonbeginn 16. April. Verlangt Prospekte.

Kakteenkultur im Zimmer

Samen von verschiedenen Sorten mit
Kulturanweisung bei

M. Berdals, Maribor

Für das techn. Bureau einer größeren
Eisen- und Metallwarenfabrik in Slo-
wenien wird ein intelligenter, jüngerer

Konstruktionszeichner

möglichst mit etwas Praxis gesucht.
Handgezeichnete Offerten unter „Tech-
niker“ an die Verwaltung d. Bl. 5787

Drei

Kleinwohnungshäuser in Graz

(REIHENHÄUSER)

zu verkaufen

Im Stadtbiet, Gegend Eggenbergerstraße u. Aspern-
gasse, Nähe Hauptbahnhof, Franz-Josefs-Kaserne,
Waggonfabrik, Köstlicher-Bahnhof u. zw.:

Ein Einfamilienhaus

mit Wohnküche, zwei Zimmern, Keller, Waschküche.

Ein Kaufadenhaus

mit Küche, zwei Zimmern, Waschküche, Keller.

Ein Kaufadenhaus

mit Wohnküche, 3 Zimmern, Magazin, 2 Kellern, Wasch-
küche (leichter Abvermietbarkeit eines Wohnungsteiles).

Kleine Vorgärten, Wasserleitung, elektrisches Licht,
Schwemmkanalisation, Tramnanhe, 30 jähr. Steuerfreiheit

Anfrage wegen Besichtigung:

5847

Graz, Daugasse 17, 1. Tür r.